Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse

Band: 12 (1914)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leere Seite
Blank page
Page vide

Die Herren von Falkenstein und Grimmenstein. (Kt. St. Gallen.)

Die Burg *Falkenstein* lag auf einem Bergsporn im Winkel der Vereinigung zweier Nebenbäche der Goldach, deren einer vom Hagenbuchwald — Lerchental, der andere vom Oberen Schachen herkommt, etwa 200 m westlich der Häuser zum Untern Schachen, an der Strasse nach Martinstobel, in der Gemeinde Tablat.[1]) Sie beherrschte die Strasse, die über die Brücke im Martinstobel führt. Die Herren von Falkenstein erscheinen urkundlich zuerst 1209 und lassen sich nachweisen bis 1280. Aber die Ueberlieferung ist so spärlich, dass ein Stammbaum der Familie nicht hergestellt werden kann. Im Jahre 1209 treffen wir auf *Egilolfus et Heinricus* carnales fratres de Valchkinstein als Zeugen bei einem Vergleich zwischen Graf Rudolf von Montfort und dem Abt von St. Johann im Thurtal; die Brüder figurieren da als Zeugen inmitten einer Reihe edler Herren aus dem Thurgau.[2]) Eglolf wird nur dieses einzige Mal genannt. Dagegen findet sich der Name Heinrichs wieder 1210 in der Zeugenreihe einer in St. Gallen ausgestellten Urkunde; er steht zwischen den Edeln von Rorschach und einem Konrad Giel.[3]) Offenbar ist dieser Heinrich identisch mit Heinricus marscalcus de Valkenstein, der am 1. Mai 1222 in einer Urkunde des Abtes Rudolf von St. Gallen genannt wird.[4]) Fortan blieb die Familie im erblichen Besitz des äbtischen Marschallamtes. Wohl wird von Küchimeister in den *Nüwen Casus sancti Galli* ein Marschall von *Mammertshofen* erwähnt, der um die Mitte des 13. Jahrhunderts in einen Konflikt mit Abt Berchtold von St. Gallen geraten sei. Aber da hat der Chronist dem Mamertshofer den Titel eines Marschalls sicher mit Unrecht beigelegt; der Irrtum kam daher, dass nach dem Aussterben der Falkensteiner das Amt des äbtischen Marschalls an die Herren von Mammertshofen überging, die noch zu Lebzeiten Kuchimeisters im Besitze desselben waren.[5]) — Im Jahr 1229

[1]) *Felder*, die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell. Erster Teil. St. Gallisches Neujahrsblatt 1907, S. 28. Siehe auch *J. von Arx*, Geschichten des Kantons St. Gallen, I. 505, Note b, und *Meyer von Knonau* in seiner Ausgabe von Christian Kuchimeisters «Nüwe Casus Monasterii sancti Galli» (St. Galler Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte XVIII), S. 298, Note 535. Eine nette Federzeichnung der «Rudera der Burg Falkenstein» vom Jahre 1845 findet sich in *Naef*, Archiv st. gallischer Burgen, Ms. in der Stadtbibliothek St. Gallen, Bd. II, S. 55. Die Burg wurde in den Appenzellerkriegen zerstört.

[2]) *Wartmann*, Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen, III., Seite 54.

[3]) Ibid. Seite 57. Siehe auch *Mohr*, Cod. dipl. I, S. 250, N. 178.

[4]) Ibid. Seite 67.

[5]) *Kuchimeisters* Nüwe Casus sancti Galli, a. a. O., Seite 34. — Im Jahre 1296 wird Konrad der Marschall von Mammertshofen genannt; in den Jahren 1313, 1314, 1320 und 1329 ein Fluri der Marschall von Mammertshofen und 1362 Anna, Tochter Fluris, des Marschalls von Mammertshofen selig. *Wartmann* III. S. 385, 390, 424, 478, IV. S. 40. Kuchimeister begann seine Chronik im Jahre 1335.

wird ein *Konrad* von Falkenstein als Zeuge in einer st. gallischen Urkunde aufgeführt[1]) und wieder im Mai 1244, wo er vom Abt von St. Gallen ausdrücklich als Ministeriale des Gotteshauses bezeichnet wird.[2]) Um 1250 bis 1254 wird Konrad gestorben sein. Ein Ritter *Heinrich* von Falkenstein erscheint bloss 1257 unter den Zeugen des Abtes Berchtold und ein Kleriker *Konrad* von Falkenstein im Jahre 1262.[3]) — Mit dem Jahre 1244 tritt ein *Rudolf von Falkenstein* in den Vordergrund. Auf ihn war das st. gallische Marschallsamt übergegangen. Volle 36 Jahre können wir diesen Rudolf in den St. Galler Urkunden verfolgen: 1244 Rudolfus marscalcus de Walkinstein, 1262 Rudolfus marscalcus de sancto Gallo, ebenso 1264, 1267 R(udolfus) marscalcus, ministerialis ecclesie nostre in einer Urkunde des Abtes Berchtold, 1275 her Rudolf der marschalch, und endlich 1280 R(udolfus) marscalcus.[4]) Von seinem Bruder Konrad von Grimmenstein soll unten die Rede sein. Mit diesem Rudolf verschwindet der Name der st. gallischen Falkensteiner aus den Urkunden. Im Jahre 1297 ist ein *Mamertshofer* im Besitze des Marschallamtes. Schon zu Abt Wilhelms Zeiten († 1301) war die Burg Falkenstein im Besitz eines st. gallischen Bürgers, namens Boller, und wurde von demselben an den Abt veräussert.[5]) —

* * *

Etwa 500 m unterhalb der Kirche zu Walzenhausen erhebt sich auf dem Kamm eines auslaufenden Berggrates, der durch einen tiefen Quergraben vom obern Teile abgeschnürt ist, die Ruine *Grimmenstein*. Noch sind 2 Schenkel eines stattlichen Turmes erhalten.[6]) Etwas weiter unten, aber auf dem gleichen Bergrücken, ist die noch heute bewohnte sogen. Vorburg.

Die alte Feste erhob sich im westlichsten Teil des Hofes Höchst, der ausgedehnte Gebiete rechts des Rheins — St. Johann Höchst — und links

[1]) *Wartmann*, UB. IV. S. 968.

[2]) Ibid. III. S. 106. Vergleiche auch Konstanzer Regesten I. N. 1558 und 1620. — Ueber den *Stand* der Ministerialen siehe *E. Müller*, die Ministerialität im Stift St. Gallen und in Landschaft und Stadt Zürich, S. 52 ff.

[3]) Ibid. III. S. 142 und 713, IV. 998. — Die Konrad und Eglolf von Falkenstein, die 1245, 1251, 1257 und 1262 gelegentlich genannt werden, sind Angehörige der Falkensteiner aus dem Schiltachtal im Schwarzwald, welcher Familie auch Abt Berchtold entstammte. *Mone*, Oberrheinische Zeitschrift III. S. 253, 473, 477. Rechenschafts-Bericht des *Vorarlberger Museums-Vereins* 1877, S. 43. Dagegen ist Ritter *Berchtold* von Falkenstein, der 1277, 1279 und einmal ohne Datum im Verein mit seinem Bruder Konrad erscheint, möglicherweise ein Angehöriger der st. gallischen Ministerialenfamilie. *Wartmann*, UB. III. S. 205, 215, 716, 717. Die in einem Anniversar genannten Elisabeth und Heinrich von Falkenstein (*Wartmann* III 830) gehören der st. gallischen Familie an. Siehe auch St. Galler Mitteilungen XIX. S. 386 (zum 30. März).

[4]) *Wartmann* III. S. 104, 106, 713, 165, 174, 199, 201, 222.

[5]) *Kuchimeister*, a. a. O., S. 298.

[6]) Siehe die Federzeichnung «Grimmenstein mit der Vorburg» im St. Galler Neujahrsblatt 1894, Seite 21. Andere Abbildungen des Burgstockes in *Naefs* Burgenwerk, Bd. III, S. 118 ff. — Die Höhe des Burgstalls über Meer beträgt 561 m.

des Rheins — St. Margreten Höchst — umfasste. Das Kloster St. Gallen war da schon seit dem 9. Jahrhundert begütert.[1])

Die erste Kunde von Grimmenstein und von dem Ministerialengeschlecht, das auf der Burg sass, stammt aus dem Jahre 1254. Im November jenes Jahres übertrugen der Dekan Mangold und der ganze Konvent des Klosters St. Gallen mit Erlaubnis des Abtes Berchtold dem Hospital der Armen in ihrer Stadt das Gut Geren, das ihnen vom Ritter Konrad von Grimmenstein selig geschenkt worden war. Zugleich wurde festgestellt, dass von diesem Gute alljährlich für das Vogtrecht (pro jure advocaticio) 2 Solidi an Konrad von Grimmenstein entrichtet werden müssen.[2]) Der Donator *Konrad I. von Grimmenstein,* der 1254 schon gestorben war, eröffnet also die Reihe der adeligen Burgherren, so weit sie uns eben bekannt sind; *Konrad II.,* dem fortan die Vogtsteuer entrichtet werden musste, war wahrscheinlich sein Sohn.

In unbesonnener Weise mischten sich die Grimmensteiner in die langwierigen Händel zwischen dem kriegerischen Abt Berchtold von St. Gallen und Bischof Eberhard von Konstanz.[3]) Zu den Kompetenzstreitigkeiten, welche die beiden Prälaten jahrelang in Atem hielten, hatte sich noch eine lokale Streitfrage gesellt. Der Bischof erneuerte alte und wohlbegründete Ansprüche auf die Burg Rheinegg, der sich Abt Berchtold bemächtigt hatte (wahrscheinlich im Jahre 1249, weniger wahrscheinlich 1251). Da liessen es sich denn zwei st. gallische Ministerialen, nämlich die Herren von Grimmenstein und von Mammertshofen, einfallen, Partei für den Bischof zu ergreifen. Dem Abt war besonders die Hinneigung des Grimmensteiners (dessen Feste so nahe bei Rheinegg lag) zu Konstanz bedenklich. Gleich nach Beendigung der Fehde mit Konstanz[4]) zog der Abt gegen die beiden ungetreuen Dienstmannen. Ihre Burgen waren rechtes Schildlehen vom Gotteshause, d. h. sie wurden dem Kloster nie fällig, sondern fielen beim Aussterben der belehnten Familie an die nächsten Erben. Jetzt mussten die beiden Herren ihre festen Sitze dem Abte aufgeben und sie dann wieder als Burglehen empfangen, welche dem Gotteshause ledig wurden, sobald keine Erben vom geraden Stamme mehr vorhanden waren. Auch hatte

---

[1]) Siehe die instruktiven Kommentare, die *Meyer von Knonau* seiner Edition der Casus sancti Galli beigegeben hat, in den St. Galler Mitteilungen, Heft 5/6, S. 304, Note 1019, und Heft 8, S. 33, Note 62.

[2]) *Wartmann,* UB. III. S. 135 f. Es war doch wohl nicht das Gut Geren in der Gemeinde Waldkirch (wie Wartmann meint), sondern das Gut Geren bei Grimmenstein selbst; vergl. ibid., S. 447 und 777, und Bd. V. S. 133.

[3]) Es ist nicht zu entscheiden, ob es Konrad I. oder Konrad II. war. Offenbar ist die Urkunde vom November 1254 gleich oder bald nach dem Ableben des Donators aufgesetzt worden. Da Abt Berchtold wohl schon 1249 oder doch 1251 gegen die ungetreuen Vasallen auszog, so sind wahrscheinlich beide Grimmensteiner, Vater und Sohn, in Mitleidenschaft gezogen worden.

[4]) Der Streit um Rheinegg wurde schiedsgerichtlich beigelegt.

der Lehensherr nun das Recht, jederzeit Truppen in diese Festen zu legen. Erst dadurch wurden sie von praktischem Wert für die Abtei.[1])

Die Grimmensteiner waren verschwägert mit der Familie der Edeln von Wollishausen, deren Stammburg westlich von Augsburg lag. Als diese Familie ausstarb, fiel ihr Erbe an die entfernt wohnenden Truchsesse von Diessenhofen und an die Herren von Grimmenstein. Am 1. September 1269 verkauften Ritter Konrad (II.) von Grimmenstein, Ministeriale der Kirche des heiligen Gallus, und sein Bruder Rudolf von Falkenstein im Einverständnis mit Konrads gleichnamigem Sohn an Adelheid, die Aebtissin des Klosters Oberschönenfeld, um 26 Augsburger Pfund ihr ererbtes Hofgut in Wollishausen.[2])

Konrad II. scheint ein hohes Alter erreicht zu haben. Er kommt verschiedentlich als Zeuge vor und verschwindet erst 1291 aus den Urkunden. Sein Sohn *Konrad III.* hingegen wird nach 1269 bloss noch 2 Mal genannt: im Jahre 1289 als Zeuge neben seinem Vater und 1294, wo er selbständig als Zeuge auftritt.[3])

Als letzter seines Stammes wird *Heinrich* von Grimmenstein genannt. dessen Hinterlassenschaft, nämlich die Burg Grimmenstein mit Zubehörde, im Jahre 1315 von Abt Heinrich von St. Gallen an den Freiherrn Wilhelm von Enne übertragen wurde.[4])

---

[1]) *Kuchimeister*, a. a. O., S. 33. — Ueber den Zusammenhang dieser Rheinegger Angelegenheit mit dem Streit der beiden Prälaten siehe meine Arbeit über Abt Berchtold von Falkenstein im St. Galler Neujahrsblatt 1894, S. 15 f und S. 26.

[2]) Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv in *München*, Original, Abteilung Oberschönenfeld, Fasz. 4. Das beschädigte Siegel des Ausstellers, nämlich des Conradus dictus Grimmenstein miles, ecclesie s. Galli ministerialis, hängt an weissblauen Schnüren. Ueber Oberschönenfeld, Wollishausen und den obgenannten Verkauf siehe «Urkundliche Geschichte des Frauenklosters Oberschönenfeld» von Dr. *Th. Wiedemann*, in den Beiträgen zur Geschichte des Bisthums Augsburg, hg. von A. Steichele II. 2, S. 203, und «Beschreibung des Landkapitels Agenwang», von *A. Grimm*, im Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg, hg. von A. Steichele II. S. 281. Ich verdanke den Hinweis auf diese histor. Abhandlungen Herrn Pfarrer *Bertle* in Sigmarzell.

[3]) 1268, Juli 30., C. de Grimminstein als Zeuge in einer Urkunde des Abtes Berchtold (*Wartmann*, UB. III. S. 176); 1269, Sept. 1., Konrad von Grimmenstein, sein Bruder Rudolf von Falkenstein, und Konrads Sohn Konrad (Archiv München); ca. 1270: Her Cunrat von Griminstein als Zeuge in einer Urkunde Rudolfs von Rorschach (*Wartmann*, Seite 716); ca. 1272 im Testament des Abtes Berchtold: C. de Griminstain (ibid., S. 735); 1272, Juli 22., E. (wahrscheinlich verschrieben für C.) de Grimmenstein als Zeuge des Abtes Rumo (ibid., S. 212); 1289, Juni 20., Konrad der ältere und sein Sohn Konrad als Zeugen des Ritters Dietrich von Altstätten (*Hardegger* und *Wartmann*, der Hof Kriessern, S. 317); 1291, Juli 12., Herr C. der alte von Grimenstain als Zeuge des Landtags zu Fischerhausen (*Wartmann*, UB. IV. S. 1030); 1294, August 29., Konrad von Grimmenstein in einer Urkunde der Tumben von Neuburg (Codex dipl. Salemitanus II. S. 467 f).

[4]) *Wartmann*, UB. III, S. 726. — Eine Elisabeth von Grimmenstein hat den Hof auf Buchberg inne als Lehen eines Johannes von Rheinegg, ohne Zeitangabe; wohl um 1300 (ibid., S. 810).

Eine Geschichte der Freiherren von Enne auf Grimmenstein wird voraussichtlich in Heft 44 der Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung erscheinen.

Offenbar waren die Falkensteiner und die Grimmensteiner eine und dieselbe Familie. Es geht dies hervor aus der obgenannten Urkunde vom 1. September 1269, wo es deutlich heisst: Conradus, dictus Grimmenstein, ... et frater suus Rudolfus de Valckenstein. An dieser Urkunde hängt auch noch das (beschädigte) Siegel des Ausstellers Konrad von Grimmenstein (siehe Abbildung). Es weist bloss die Helmzier auf — zwei Greifenklauen — die sich sicher auch im eigentlichen Wappen vorfanden.[1]) Die Umschrift, so weit sie erhalten ist, lautet: ✠ S. CUNRA ..... STEN. — An der Urkunde vom 29. Aug. 1294, wo Cunradus de Grimmenstein, H. de Rankwil, miles, necnon dominus H. de Nidegge, nobilis, als Eideshelfer und Leistungsbürgen der Tumben von Neuburg erscheinen[2]), hangen 5 Siegel: zwei der Tumben von Neuburg, das dritte des H. de Nidegge, das vierte des Rudolf von Rorschach und das fünfte des *Konrad von Falkenstein.* Die beiden letztgenannten Namen kommen in der Urkunde *nicht* vor; der H. de Rankwil ist vielleicht (?) identisch mit Rudolf von Rorschach, der Konrad von Falkenstein *sicher* mit Konrad von Grimmenstein. Das wohlerhaltene Siegel Konrads ist abgebildet im Codex diplomaticus Salemitanus II, Nr. 174. Es entspricht genau dem hier abgebildeten Siegel von 1269. Die vollständige Umschrift lautet: ✠ S. CV̊NRADI · DE · FALKINSTEN.

Siegel des Ritters Konrad von Grimmenstein 1269

Jener vor 1254 gestorbene Konrad I. von Grimmenstein wird identisch sein mit dem Konrad von Falkenstein der Jahre 1229, 1244 und 1245 und ist vielleicht der Erbauer der Burg Grimmenstein; dieselbe vervollständigte das grossartige Befestigungssystem, das der kriegerische Abt Berchtold zum Schutze der rheintalischen Besitzungen des Klosters St. Gallen errichten liess.[3]) Der Versuch Konrads von Grimmenstein, sich mit Hilfe des Konstanzer

[1]) Ein typisches Beispiel eines Siegels, das bloss die Helmzier aufweist, findet sich im Genealog. Handbuch zur Schweizer Geschichte I. Tafel XX, Nr. 17 (in Verbindung mit Nr. 6 und 8). Siehe darüber *Merz*, S. 237.

Die Angabe von *J. von Arx*, I. 494, die Grimmensteiner hätten 2 (nicht 3!) gekreuzte rote Bärenklauen im Wappen geführt, ist eine Verwechslung mit dem Wappen der benachbarten Zwingensteiner.

[2]) Codex dipl. Salemitanus II. S. 467 f. (Nr. 887).

[3]) Siehe das obgenannte Neujahrsblatt, S. 28.

Bischofs vom Lehenherren freizumachen, misslang vollständig. Konrad II. und Konrad III. von Grimmenstein führten, wie schon bemerkt, in ihren Siegeln den Namen Falkenstein. Der Siegelstempel war vom Vater auf den Sohn übergegangen.[1]) Konrads II. Bruder war der vielgenannte Marschall.[2])

Dr. P. Bütler.

Das bernische Heer im Zwölferkrieg.

Bern, Zürich und Genf waren wohl die einzigen eidgenössischen Stände, deren Wehrwesen zur Zeit des alten Bundes einigermassen mit den damaligen Fortschritten der Kriegskunst sich auf der Höhe hielten. Bern und Zürich mussten stets bereit sein, ihre an der Tagsatzung immer und immer wieder verworfenen, den Machtverhältnissen aber durchaus entsprechenden Ansprüche mit den Waffen gegen die V Katholischen Orte zu unterstützen, Genf war ja sozusagen andauernd im Kriegszustand mit Savoyen, dessen Eskalade unvergessen blieb. Bern vor allem war in seiner Politik weniger gehemmt von Handelsrücksichten als Zürich und hatte zudem den Grossteil seiner goldenen Jugend ununterbrochen in den Diensten von Frankreich, Holland, Savoyen oder Venedig. Notgedrungen musste der Geist im bernischen Heer etwas moderner sein, und infolgedessen scheute er auch vor dem Bruch mit den uralten, geheiligten Ueberlieferungen der Väter nicht zurück, welchen sonst jedermann sorgfältig vermied oder doch bemäntelte.

Es befremdet wirklich, dass eine kürzlich erschienene Arbeit über die Villmerger Schlacht vom 25. Juli 1712[3]) die Einrichtungen des bernischen Heerwesens völlig hat vernachlässigen können. Nicht nur müssen Missverständnisse beim Leser entstehen, sondern man darf ruhig behaupten, dass ohne genaue Kenntnis der Ordre de Bataille ein Ueberblick über die Schlachtteilnehmer und deren Stärke unmöglich ist. Es sei daher gestattet, diesen Mangel im Folgenden nachzuholen, umsomehr als die Angaben in der vortrefflichen Geschichte v. Rodts[4]) zerstreut sind, sodass ein Ueberblick auch sonstwie willkommen sein dürfte.

---

[1]) Die Vererbung des Siegelstempels war nichts Ungewöhnliches. Siehe «Grundriss der Geschichtswissenschaft», hg. von Meister, Bd. I, 4 (Sphragistik), S. 36, ferner Genealog. Handb. I. 134 und 135, Nr. 6 und 10 von den Grafen Rudolf II. und III. von Tierstein. — Möglicherweise ist aber der 1294 siegelnde Konrad immer noch Konrad II.; in diesem Falle wäre dann Konrad III. vor dem Vater gestorben.

[2]) Auf ihn wird sich «Diem Marschalke von Valkinstein» in *Wartmann* III. S. 716, beziehen, wenn es nicht einfach Apposition zu «Hern Cunrat von Griminstein» ist.

[3]) *Karl Löw:* «Die Schlacht bei Villmergen im Jahre 1712». Basler Dissertation [1912].

[4]) *Emanuel v. Rodt:* «Geschichte des bernerischen Kriegswesens», 3 Bde., Bern 1831 und 1834.

1. Ordre de Bataille des bernischen Heeres.

Infanterie.

I. Die sechs Auszugregimenter des Jahres 1628.[1])

A. Infanterie: 45 deutsche und 21 welsche Kompagnien. Jede zählte 1712 1 Hauptmann, 1 Kapitänleutnant, 1 Oberleutnant, 1 Unterleutnant und 1 Fähnrich (also 5 Offiziere), 1 Fourier, 3 Wachtmeister, 6 Korporäle unb 6 Gefreite (total 16 Unteroffiziere) und 200 Gemeine. Die Rödel pflegen bloss nach der Zahl der Gemeinen zu rechnen.

Erstes Regiment (Stadt). 13 Kompagnien = 2600 Mann. Die Kompagnien sind der Reihe nach benannt: Stadt Bern I—III, Köniz, Gerzensee, Turnen, Höchstetten, Diessbach, Schüpfen, Krauchthal, Aarberg und Nidau. Oberst: Niklaus Tscharner.

Zweites Regiment (Unterargau). 10 Kompagnien = 2000 M. (Rued, Zofingen, Suhr, Kulm, Seengen, Lenzburg, Arau, Schinznach, Bözberg und Brugg). Oberst: Bartlome May.

Drittes Regiment (Oberargau und Emmental). 10 Kompagnien = 2000 M. (Arburg, Bipp, Herzogenbuchsee, Rohrbach, Signau, Sumiswald, Lützelflüe, Burgdorf, Landshut und Büren). Oberst: Gabriel Frisching.

Viertes Regiment (Oberland). 12 Kompagnien = 2400 M. (Thun I und II, Unterseen, Interlaken, Oberhasli, Frutigen, Niedersimmental, Obersimmental I und II und Saanen I—III.) Oberst: Wolfgang v. Mülinen.

Fünftes Regiment (1. welsches). 10 Kompagnien = 2000 M. (Aigle I—III, Vevey I und II, Moudon I und II, Payerne I und II und Avenches). Oberst: Niklaus v. Diesbach.

Sechstes Regiment (2. welsches). 11 Kompagnien = 2200 M. (Lausanne I—IV, Yverdon I und II, Morges I und II, Nyon I und II und Romainmôtier). Oberst: Gabriel de Gingins d'Eclépens.

II. Das Regiment «Genfer Sukkurs» des Jahres 1660.[2])

6 welsche Kompagnien, jede 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 1 Unterleutnant und 1 Fähnrich (4 Offiziere), 1 Fourier und 145—209 Unteroffiziere und Soldaten stark, Gesamtstärke des Regiments 1015 Mann. Oberst: Anton May, vom 23. April 1712 weg Anton Lombach.

III. Die vier Ausschutzregimenter der Jahre 1670—89.

20 deutsche und 20 welsche Kompagnien, jede zu 4 Offizieren (wie der Genfer Sukkurs), 16 Unteroffizieren (wie der Auszug) und 100 Gemeinen. Auch hier wird die Kompagniestärke stets nur nach der Zahl der Gemeinen angegeben.

---

[1]) Vergl. dazu Anzeiger für Schweizer Geschichte X 464.

[2]) Den Namen Genfer Sukkurs trug das Regiment von seiner Bestimmung her, eine für Genf auf den ersten Ruf hilfsbereite Truppe zu sein.

Erstes Regiment (1. deutsches). 10 Kompagnien = 1000 M. (Seftigen, Sternenberg, Zollikofen, Grindelwald, Steffisburg, Konolfingen, Sanen, Arberg, Wimmis und Erlach). Oberst: Vinzenz Tscharner.

Zweites Regiment (2. deutsches). 10 Kompagnien = 1000 M. (Wangen I und II, Lenzburg I, Burgdorf, Emmental I, Lenzburg II, Schenkenberg, Emmental II, Arwangen und Lenzburg III). Oberst: Ludwig v. Wattenwil.

Drittes Regiment (1. welsches). 10 Kompagnien = 1000 M. (Lausanne I und II, Avenches, Yverdon I, Morges I und II, Chillon I, Romainmôtier I, Moudon I und Chillon II). Oberst: Sigmund Willading.

Viertes Regiment (2. welsches). 10 Kompagnien = 1000 M. (Lausanne III, Morges III, Yverdon II, Nyon, Lausanne IV, Moudon II, Romainmôtier II und III, Yverdon III und Moudon III.) Oberst: Georges Monnier.

IV. Die Studentenkompagnie in Bern.

130 Mann unter Hauptmann Beat Ludwig May.

V. Die Kompagnie Auszug von Grandson.[1])

200 Mann unter Hauptmann Jonas Jeanneret.

VI. Die Kompagnie Refugienten aus Bern, errichtet 1712.[2])

100 Mann unter Hauptmann Rudolf Zehender.

VII. Die sog. Drittmannskompagnien des Jahres 1712.[3])

Am 24. Mai 1712 wurden die neugebildeten 32 deutschen und 15 welschen Kompagnien mit Hauptleuten versehen; ihre Stärke schwankte zwischen 109 und 230 Mann, welche man aus der Übrigen Mannschaft, der nicht eingeteilten Landwehr, bezog.

VIII. Die «Uebrige Mannschaft».[4])

Ungefähr 120 Kompagnien von durchaus wechselnder Stärke und mangelhafter Einrichtung, kaum zum Grenzschutz tauglich.

B. Kavallerie:

I. Die Vasallenreiter:

3 Kompagnien Panzerreiter von 60, 62 und 72 Pferden Stärke, gestellt von den Lehen im Waadtland, befehligt von 3 Rittmeistern.

---

[1]) Alle Etats nach dem «Kriegsetat» I von 1693 und dem Ordonnanzenbuch 7a im Staatsarchiv Bern.

[2]) Nach Band «Toggenburger Krieg» I 93, II 106 und Kriegsratsmanual XXXIII 551, 564, XXXIV 9, 27.

[3]) Bd. Toggenburger Krieg II 167 und KRM XXXIII 533.

[4]) «Kriegsetat» I im Staatsarchiv Bern. Ein Etat vom 26. Juli nennt noch «Abteilungen des 2. Mannes» und Landsturm, erstere offenbar aus der «Uebrigen Mannschaft» ausgezogen, letzterer das uralte Aufgebot aller Waffenfähigen überhaupt. (Bd. Toggenb. Krieg IV 117.)

II. Die Reiter seit dem Jahr 1701.

12 Kompagnien Panzerreiter von 45—72 M., ausgehoben im deutschen Bernbiet nach der eidgenössischen Skala des Defensionals von 3 Reitern auf 100 Fussgänger, und ergänzt durch Freiwillige im Seeland und Argau. Oberstleutnant: Samuel Tillier.

III. Das Dragonerregiment aus den Jahren 1696 und 1701.[1])

3 deutsche und 3 welsche Kompagnien von 45—60 Pferden Stärke, «berittene Infanterie» ohne Harnisch aber mit Seitengewehr und Füsil bewaffnet, geschaffen aus umgewandelten Reiterkompagnien. Oberst: Gabriel v. Wattenwil.

C. Artillerie:

1 Stadt-, 1 deutsche und 1 welsche Kompagnie von 150, 60 und 58 Mann, errichtet in den Jahren 1680—1691 unter dem Feldzeugmeister Samuel Otth.

Ungefähr 300 Geschütze im Zeughaus Bern und den Schlössern auf dem Land, davon über 50 seit 1690 neu gegossene.

Der Train war noch nicht militärisch organisiert, Pferde und Fuhrleute stellten die Wirte und Müller im Land herum nach Landvogteien abwechselnd.[2])

Zusammenzug des verfügbaren Heeres.

Infanterie:	6	Auszugregimenter	13,200 M.	
	4	Ausschutzregimenter	4,000 »	
	1	Kompagnie Studenten	130 »	
	1	» Grandson	200 »	
	1	» Refugienten	100 »	
	47	Drittmannskompagnien	8,933 »	
		Uebrige Mannschaft za.	20,000 »	Total rund 46,500 M.
Kavallerie:	3	Vasallenkompagnien	194 M.	
	12	Reiterkompagnien	644 »	
	1	Dragonerregiment	282 »	Total 1,120 M.
Artillerie:	3	Stuck-Kompagnien		158 »
		Total rund 47,800 Mann.[3])		

2. Die Truppenkörper, welche an den Kämpfen teilgenommen haben.

Der Toggenburger oder zweite Villmergerkrieg gipfelt in der Schlacht bei Villmergen vom 25. Juli 1712, der weitaus blutigsten in allen drei

[1]) Nach dem Kriegsetat I von 1693.

[2]) Vergl. dazu das Aufgebot vom 19. April im Band «Toggenburger Krieg» I 35 des Staatsarchivs Bern.

[3]) Die Zürcher Feuerwerkerblätter 1856 S. 249 berechnen mit Inbegriff der Hülfstruppen aus Neuenburg, Genf, Biel, Neuenstadt und dem Münstertal 39,846 Mann.

schweizerischen Religionskriegen. Doch ist dieser Zusammenstoss nicht der einzige, und die Kämpfe fanden sogar auf vier getrennten Schauplätzen statt.

Als diplomatischer Kriegsbeginn werden die beiden Manifeste gegen den Abt von St. Gallen vom 12. und 13. April 1712 aufzufassen sein, ersteres vom Landrat des Toggenburgs, letzteres von den Orten Zürich und Bern erlassen. Am selben 12. April besetzten die Toggenburger die Klöster St. Johann und Magdenau und eröffneten damit auch die eigentlichen Feindseligkeiten. Das erste Kriegstheater haben wir demnach im *Gebiet des Abts von St. Gallen* zu suchen. Die Rollen der aufständischen Toggenburger und der Zürcher Hülfstruppen sind hier nicht zu beleuchten, wohl aber der bernische Zuzug, der von den Räten und Burgern am 21. April beschlossen wurde. Infolge dieses Entscheids setzten am 25. April um 7 Uhr morgens bei der Stilli 14 Kompagnien Ausschutz auf einer fliegenden Brücke und 12 Schiffen über die Aare, und die 1400 Mann zogen vereinigt mit 2000 Zürchern ins äbtische Land. Dieser erste Zuzug umfasste nach einer genauen Angabe die Ausschutz-Kompagnien A I/2, 4, 7, 9, A II/1, 2, 4—7, A III/2, 4, 6 und A IV/3 unter Oberst Ludwig v. Wattenwil. Ihm folgte am 2. Mai eine Verstärkung von 600 Mann in Form von 3 Auszugkompagnien, nämlich II/3, II/9 und IV/3, sodass von da weg volle 2000 Mann detaschiert waren, welche erst im Juni wieder zur Hauptarmee stossen sollten.[1]) Sie nahmen Teil an der Eroberung von Wil am 22. Mai und besetzten St. Gallen; von ihren Leistungen wird wenig berichtet, ins Berner Zeughaus lieferten sie nachher einige st. gallische Fahnen als eroberte Trophäen ab.

Ein zweites Gebiet, das seiner Lage nach Kriegsschauplatz werden musste, war die *Zürcher Grenze* gegen die Freien Aemter, Zug und Rapperswil: nämlich die Aemter Knonau, Wädenswil und Küssnacht. Hier fanden wohl verschiedene Kämpfe statt, aber selbstredend ohne bernische Teilnahme, weshalb sie hier weiter nicht zu betrachten sind.

Den Hauptkriegsschauplatz bildeten die *Grafschaft Baden und die Freien Aemter,* welche sich als trennender Kel zwischen den bernischen Unterargau und das Zürcher Gebiet schoben. Hier überschritten auch, wie bereits gesagt, am 25. April und 2. Mai 1712 die ersten bernischen Truppen die Grenzen. Am 19. Mai zogen wiederum 2000 Berner über die Aare und halfen mit 3000 Zürchern vereint am 21. Mai bei dem Zug gegen *Mellingen;* doch kam bloss die bernische Hauptkolonne beim Maiengrün ins Gefecht und verlor hier 2 Tote und 3 Verwundete. Tags darauf ergab sich Mellingen ohne Widerstand. Es wurde von je 200 Bernern und Zürchern unter Oberstleutnant Morlot von Bern besetzt.

Nun war die Reihe an *Bremgarten,* nachdem am 24. Mai die vereinigten Feldkriegsräte von Zürich und Bern in Mellingen den Angriff auf

[1]) Band «Toggenburger Krieg» I 105, 111; v. Rodt: Geschichte des bernerischen Kriegswesens III 454, 505.

den 26. beschlossen hatten. Dabei kam es am Vormittag des 26. Mai zur sog. Staudenschlacht bei Bremgarten und die Berner mussten den Sieg mit 83 Toten und 187 Verwundeten bezahlen; die Verluste der Katholischen wurden wohl übertrieben auf rund 400 Mann geschätzt, ausserdem verloren sie vier Geschütze und einen Munitionswagen. Die Zürcher waren entgegen der Verabredung am 25. auf der Birmensdorfer Allmend stehen geblieben und lagerten noch am 27. dort, sodass sie keinen Teil an der Wegnahme von Bremgarten hatten. Je 400 Zürcher und Berner unter dem Zürcher Escher besetzten die Stadt, darauf zogen sich die Berner wieder nach Mellingen in ihr Lager auf dem Maiengrün zurück. — Ueber die Teilnehmer an diesem blutigen Gefecht berichten der «Estat des brigades comme elles doivent estre composées et reglées» (25 Auszug- und 19 Ausschutzkompagnien, sowie 300 Genfer und 800 Neuenburger) und der «Ordre de marche pour Bremgarten» (bloss 13 Auszug- und 6 Ausschutz-, sowie 9 Kavallerie-kompagnien[1]). Vermutlich nennt das zweite Verzeichnis nur die beiden Kolonnen, welche links der Reuss marschierten, insgesamt 3200 Mann Infanterie und 460 Mann Kavallerie.

Diese 3600 Mann setzen sich zusammen aus den Auszugkompagnien I/4, 7, 12; IV/1, 4, 6, 7; V/4, 7; VI/1, 2, 9 und 11; dann aus den Ausschutzkompagnien A I/3 und 5, A III/9 und 10, A IV/4 und 8. An Kavallerie sind genannt die Vasallenkompagnie V 2, die Reiterkompagnien R 2, 5, 6 und 12, die Dragonerkompagnien D 2, 3, 4 und 5. Der angeführte Marschbefehl für Bremgarten kann aber unmöglich alle Schlachtteilnehmer enthalten, denn es gehen aus zeitgenössischen Berichten noch weitere Kompagnien hervor. Nach dem erwähnten Brigade-Etat gehörten noch zu den 5 Brigaden ausser den obgenannten Einheiten folgende Auszugkompagnien: I/5, I/11, I/13; IV/2, IV/8—10; VI/3—8; an Ausschutzkompagnien A II/3 und 9, A III/1, 5, 7 und 8, A IV/1, 2, 5—7, 9 und 10. Davon sind IV/2 und 9 ausdrücklich als beteiligt bezeugt. Endlich nennen die Berichte noch das unter den Brigaden fehlende selbständige Bataillon Fankhauser mit den Kompagnien III/8 und 1. Zu den beiden Kolonnen, welche laut dem Marschbefehl gegen Bremgarten operierten, müssen also auf alle Fälle noch 800 weitere Mann gerechnet werden und die Teilnahme aller 5 Brigaden oder doch des grösseren Teils dieser 8000 Mann ist nicht ausgeschlossen.[2])

Als drittes Glied in der Kette musste *Baden* folgen, dessen Angriff die Zürcher vom rechten Limmatufer aus schon am 30. Mai begannen; die Berner langten am 1. Juni am linken Ufer an, schlossen sogleich den Ring um Stadt und Schloss und besetzten die Bäder. Angesichts der Uebermacht ging die Besatzung am gleichen Tag einen Waffenstillstand ein und

[1]) Beide Etats sind auf den 26. Mai ausgestellt und im Bd. «Toggenburger Krieg» II 196 und 196a aufbewahrt; sie sind abgedruckt bei v. Rodt III 477 und 493.

[2]) Zeitgenössische Berichte sind zu finden im Berner Taschenbuch 1910 S. 302ff, und in Fankhausers Tagebuch, herausgegeben von R. Ochsenbein (Burgdorf 1899).

ergab sich auf freien Abzug am 2. Juni. Je 400 Berner[1]) und Zürcher unter dem bernischen Obersten Hackbrett besetzten das Schloss, 400 weitere Berner die Bäder, und beide Stände nahmen am 3. Juni die Huldigung der Stadt an, worauf die Heere wiederum abzogen.

Mit dem Fall von Baden schliesst der *erste Teil des Feldzuges*, der vom 25. April bis zum 3. Juni gedauert hat, denn am letzteren Tag wurden die Friedensunterhandlungen in Olten eröffnet. Das bernische Heer hatte in diesen vierzig Tagen einzig an Toten 85 Mann auf dem Schlachtfeld gelassen und es ist anzunehmen, dass von den 190 Verwundeten und gewiss auch noch von Kranken weitere Abgänge entstanden. Man wird diese mit 400—500 Mann nicht zu hoch einschätzen. Weiter aber waren ihm durch die Besatzungen beträchtliche Truppen entzogen worden, und zwar lagen in Mellingen die Auszügerkompagnie I/9, in Bremgarten das Bataillon Tscharner, bestehend aus den vier Ausschutzkompagnien A I/1, 6, 8 und A II/8, in Baden das Bataillon d'Arnex mit den 5 Ausschutzkompagnien A IV/1, 2, 4, 7 und A III/8, in den Bädern von Baden das Auszügerbataillon Fankhauser mit den Kompagnien III/1 und 8. Insgesamt entzogen diese Garnisonen dem Heer 4 Auszug- und 9 Ausschutzkompagnien mit 1500 Mann oder fast genau den sechsten Teil der Kräfte.[2])

Selbstverständlich hatte beim Ausbruch der Feindseligkeiten *Bern* auch seine *langgestreckten Grenzen* besetzen müssen. Denn nicht nur die eigentlichen kriegführenden Orte Luzern, Unterwalden und Uri bedrohten die rotschwarzen Grenzpfähle, sondern auch die übrigen katholischen Stände Wallis, Freiburg, Solothurn und der Bischof von Basel mussten überwacht werden. Diese Grenztruppen nahmen einen weitern Teil des Bernerheeres in Anspruch und waren wie folgt verteilt: In der Hauptstadt lagen die Burger aus den 3 ersten Kompagnien des ersten Auszugregiments und die Studentenkompagnie, bei Wangen die 6., vermutlich an der Sense die 8. Im Unterargau verteilten sich 8 Kompagnien des 2. Auszugregiments, die 3. und die 9. marschierten in das Toggenburg. Vom 3. Auszugregiment standen die 1. und 8. Kompagnie in Baden, die 6. in Lenzburg, die übrigen 7 hüteten den Oberargau und das Emmental. Das 4. Regiment hatte seine 3. Kompagnie im Toggenburg, die 5. 11. und 12. im Oberhasli und bei Saanen, die 9 andern beim Feldheer. Vom 5. Regiment waren nur 3 Kompagnien im Unterargau (N.º 4, 6 und 7), die 7 andern standen zwischen Moudon und Lucens mit Front gegen Freiburg. Dafür war das 6. Auszugregiment sozusagen vollständig verfügbar und liess bloss die 10. Kompagnie in Avenches stehen. Weiter blieb das ganze Genfer Sukkursregiment im Waadtland zurück. Die 4 Ausschutzregimenter sind als der Kern des Feldheeres zu betrachten und haben bloss die Kompagnie A II/10 als Besatzung

[1]) Nach den bernischen Verzeichnissen waren es sogar 500 Berner.

[2]) Entnommen dem «Estat derjänigen Trouppes so campirt sind» vom 26. Juni, im Bd. Toggenburger Krieg III. 165; vergl. v. Rodt III. 505.

nach Lenzburg abgegeben. Die frischgebildete Refugientenkompagnie endlich lag an der Grenze bei Niederlenz. Insgesamt müssen also 38 Auszugkompagnien, die Studentenkompagnie, die Refugienten und 1 Ausschutzkompagnie (8750 Mann) abgerechnet werden. Die 12 Reiterkompagnien blieben vom Juni weg völlig zurück, zum guten Teil wohl wegen ihrer schlechten Ausrüstung, einige wurden infolge der Ereignisse am 20. Juli wieder aufgeboten; von den 3 Vasallenkompagnien sind 2 im Unteraargau bezeugt, die 3. stand bei Chillon und später bei Payerne im Waadtland. Für das Feldheer kommen demnach einzig die 6 Dragoner- und 2 Vasallenkompagnien in Betracht. Die schwache zurückgebliebene Artillerie beanspruchte 138 Mann, also die Hälfte des Totalbestandes. Von den Hülfstruppen standen in der Waadt 100 Neuenburger, 400 Genfer, 200 Neuenstadter und 400 Bieler, oder genau die Hälfte des gesamten Zuzuges.[1])

Die Oltener Verhandlungen haben bekanntlich zum Arauer Frieden vom 18. Juli 1712 geführt, welcher von den Ständen Zürich, Bern, Luzern und Uri abgeschlossen wurde; Schwyz, Unterwalden und Zug erhielten Frist zum Anschluss, lehnten aber ab und begannen ungesäumt die Fortsetzung des Kampfes. Am 20. Juli überfielen sie den Posten bei Sins, den die Berner mit einem Verlust von 45 Toten, 36 Gefangenen und 2 Geschützen räumen mussten.[2]) Am 22. griffen 2000 Schwyzer vergeblich die Zürcher Schanzen bei Hütten an, und am 25. fiel endlich die Entscheidung bei Villmergen. Die Berner errangen den Sieg mit einem Opfer von 206 Toten und 607 Verwundeten, der Feind liess nach ungefährer Schätzung 2100 Tote zurück, von denen die Berner 1672 zählten und am 26.—28. Juli begruben[3]), als 500 ungezählte bereits in den Massengräbern bei Dintikon und Amerswil lagen.

Ueber die Zusammensetzung des Berner Heeres in *Sins* sind genaue Angaben nicht möglich, denn die 1100 Mann Fussvolk und Dragoner waren nicht geschlossene Einheiten, sondern Ausgezogene aus allen Kompagnien unter dem Befehl des Obersten Monnier. Ihren Rückhalt bildeten die 800 Neuenburger unter Petitpierre bei Auw.

Die Zusammensetzung des siegreichen Heeres von *Villmergen* dagegen kann noch annähernd festgestellt werden mit Hülfe des Brigade-Etats vom 26. Mai, der Verlustliste vom 25. Juli und das «Estat derjänigen Trouppes so campirt sind» vom 25. Juni.[4]) Die Verlustliste nennt als Einheiten das Dragonerregiment, die Brigaden Tscharner, v. Mülinen, Gingins d'Eclépens

---

[1]) Im wesentlichen zusammengestellt nach den Verzeichnissen vom 24. April (KRM. XXXIII 540, 542), 6. Mai (a.a.O. XXXIV 9, 27), 25. Juli (Bd. Toggenburger Krieg IV 99) und vom 29. Juli (a.a.O. 154, 156). Für einzelne Kompagnien war man auf gelegentliche Angaben angewiesen, meist aus den Aktenbänden Toggenburger Krieg I—IV und den KRM.

[2]) Nach der gedruckten «Relation veritable de l'Action du Pont de Seis», Basle 1713.

[3]) Bd. Toggenburger Krieg IV. 127.

[4]) Bd. Toggenburger Krieg II 196. III 165, IV 123.

und Régis, das Regiment Petitpierre, das Bataillon d'Arnex und die Kompagnie de Féchy. Die ersten vier Einheiten sind ohne weiteres bekannt: Das Dragonerregiment umfasst natürlich die 6 Dragonerkompagnien D 1—6, die Brigarde Tscharner nach dem Etat 6 Kompagnien des ersten Auszugregiments (I/4, 5, 7, 10, 12, 13) und 4 Ausschutzkompagnien (A I/3, 5; A II/3,9), die Brigade v. Mülinen 8 Kompagnien des vierten Auszugsregiments (IV/1, 2, 4, 6—10) — beide Brigaden alles deutsche Truppen — und die welsche Brigade Gingins d'Eclépens 8 Kompagnien des sechsten Auszugregiments (VI/1—5, 8, 9, 11).

Dagegen fehlen die Brigade Régis und das Regiment Petitpierre auf dem Brigade-Etat und müssen wie folgt festgestellt werden. Der erwähnte Etat kennt 5 Brigaden, deren 3 erste (Tscharner, v. Mülinen und Gingins d'Eclépens) auch in der Verlustliste aufgeführt sind; die 2 letzten, die Brigaden Hackbrett und Petitpierre, fehlen, dafür aber ist ein Regiment Petitpierre genannt. Oberst Petitpierre ist der Kommandant der 800 Neuenburgischen Zuzüger und hatte zugleich als Brigadier die bernischen Bataillone Régis und d'Amont, sowie das Genfer Bataillon von 300 Mann unter sich. Offenbar wurde also die Brigade Petitpierre zerrissen und als Regiment Petitpierre wird anzusehen sein das Neuenburger Detaschement, dessen Hauptmann Püry verwundet wurde, und das Genfer Bataillon, dessen Teilnahme an der Schlacht feststeht. Vielleicht gehörte auch das Bataillon d'Amont (A III/7, 9 und A IV/6, 10) zu diesem Regiment, das damit auf 1500 Mann, also ungefähr Brigadenstärke kommt. Die Brigade Régis dürfte ihre Enstehung Eifersüchteleien verdanken, indem wohl der bernische Oberstleutnant Régis sich dem neuenburgischen ranggleichen Kollegen Petitpierre nicht unterordnen wollte. Jedenfalls hat Benjamin Régis sein Bataillon, die welschen Ausschutzkompagnien A III/1, 5, 8 und 10 in seiner Brigade gehabt; da eine bernische Brigade aber 4 Bataillone zählt, so müssen noch drei andere unter seinem Befehl gestanden sein. Einen ersten Anhaltspunkt gibt die Verlustliste, welche den Hauptmann Mestral (A III/3) als verwundet nennt; diese Kompagnie gehörte mit A IV/5, 8 und 9 zum Bataillon Disy, sodass diese vier Kompagnien wohl mit Sicherheit der Brigade Régis zuzuzählen sind. Nach dem Brigade-Etat vom 26. Mai und dem Verzeichnis der kampierten Truppen vom 25. Juni bleiben noch die 4 Auszugkompagnien V/4, V/7, VI/6 und VI/7, offenbar gleichfalls bei der Brigade Régis eingeteilt. Die Teilnahme der Kompagnie V/4 (Hugenin) ist bewiesen durch einen Zettel an die Kriegsräte, welcher den Hauptmann und einen Leutnant der feigen Flucht beschuldigt; von den übrigen drei Kompagnien fehlt eine sichere Nachricht. — Es muss zugegeben werden, dass namentlich die Benennung «Regiment» Petitpierre auffällig ist und dass damit offenbar etwas anderes als Brigade bezeichnet sein sollte; trotzdem ist dessen Stärke zu 1500 Mann gleich der Brigade Régis angesetzt worden, weil angenommen wurde, dass vielleicht eher eine Art Rang der

bernischen «Brigadiers» vor dem neuenburgischen Regimentskommandanten damit festgelegt werden sollte.

Weiter sind aufgeführt das Bataillon d'Arnex (Ausschutzkompagnien A IV/1, 2, 4 und 7), das am 24. Juli den Befehl erhalten hatte, von Baden abzurücken und das Maiengrün zu besetzen. Endlich ist noch die vereinzelte Kompagnie de Féchy (V/6) genannt.

Nach der Verlustliste hätten an der Schlacht auf bernischer Seite demnach teilgenommen das Dragonerregiment (6 Kompagnien = 280 Mann), vier Brigaden (3 zu 1000 M., 1 zu 1500 M., total 6300 M.), ein Regiment (1500 M.), ein Bataillon (400 M.) und eine Kompagnie (200 M.), oder insgesamt 8400 Mann Infantarie.

Nach dem Fankhauserschen Tagebuch hat sich auch das Bataillon Fankhauser mit seinen Auszugkompagnien III/8 und III/1 an der Schlacht beteiligt; die Verlustliste weist also hier eine kleine Lücke auf. Ferner ist die Mitwirkung von Artillerie auf bernischer Seite sicher bezeugt, welche aber gleichfalls nicht angeführt ist. Ob noch weitere Lücken anzunehmen sind, scheint mir fraglich. Namentlich möchte ich hervorheben, dass die Teilnahme der zwei Bataillone Monnier, deren Oberst bei Sins gefangen genommen worden war, gar nicht wahrscheinlich ist. Denn nach den Verzeichnissen stand nach dem Abmarsch der Bataillone d'Arnex und Fankhauser von Baden bloss noch eine einzige bernische Kompagnie (A III/8) dort und es ist viel eher anzunehmen, dass die 800 Mann Monniers das wichtige Baden besetzt und nach Sins bloss kleine «selektierte» Abteilungen gesandt haben.[1])

Dasselbe Tagebuch spricht auch von einem Detaschement, welches von Seengen her in den zweiten Teil der Schlacht eingegriffen habe. Es dürfte sich hier um die Auszügerkompagnie II/5 und die Ausschutzkompagnie A II/6 handeln, die am 24. Juli das Dorf im Verein mit der Kompagnie Uebrige Mannschaft von Seengen und 150 Reitern besetzt hielten. Der Schlachtlärm hat obige 2 Kompagnien zum Aufbruch veranlasst; über die waldige Höhe gelangten sie unmittelbar in den Rücken des linken Flügels der Katholischen und trugen so nicht unwesentlich zum Siege bei.

Alles in allem darf die Effektivstärke der Berner bei Villmergen auf 9100 Mann Infanterie, 280 Mann Kavallerie und etwa 50 Mann Artillerie mit 10—12 Geschützen veranschlagt werden. Wenn man die *ausrückenden Bestände* auf rund *8000 Mann* schätzt, so wird man damit der Wahrheit ziemlich nahe kommen, eher noch zu hoch greifen.

Es wäre sicherlich verdankenswert, wenn einmal versucht würde, die Stärke der Katholischen bei Sins und Villmergen festzustellen. Die Angaben im Luzerner Staatsarchiv sind äusserst dürftig, der Zustand der Auflösung, der im Juli 1712 auch das luzernische Heer zersetzte, macht eine

[1]) Vergl. dazu die gedruckte «Relation veritable de l'Action du Pont de Seis» Basle 1713, im Staatsarchiv Bern.

Uebersicht über die beteiligten Einheiten, die Kompagnien und Auszüge, recht schwierig. Vielleicht fänden sich in privaten Briefen, in zeitgenössischen Berichten oder in Jahrzeitbüchern luzernischer Kirchen einige Aufschlüsse.

Die Geschichte der Schlacht bei Villmergen ist noch heute, nach mehr als zweihundert Jahren, keineswegs einwandfrei klargestellt. Es wäre für den Verfasser der vorliegenden Zusammenstellung eine Genugtuung, wenn seine Arbeit mithelfen würde, diese Lücke mit einer quellenmässig belegten, erschöpfenden Darstellung auszufüllen.

Dr. A. Zesiger, Bern.

Ein Brief Niebuhrs an Bluntschli über die Julirevolution und die dreissiger Bewegung in der Schweiz.

Bluntschli zitiert in seinen «Denkwürdigkeiten aus meinem Leben» I, S. 128, einen Satz aus einem an ihn gerichteten Schreiben Niebuhrs, dem er seine im Sept. 1830 bei Orell, Füssli & Co. anonym erschienene Schrift «Über die Verfaſſung des Standes Zürich» zugeschickt hatte. Der Brief, dessen Kenntnis ich Hrn Prof. Dr. Hans Bluntschli verdanke, dürfte als ein Zeugnis, wie pessimistisch der berühmte Historiker die Julirevolution und die ihr folgende Bewegung in der Schweiz auffasste, vollständigen Abdruck verdienen.

Wilhelm Oechsli.

Bonn, den 2ten December 1830.

Ihre Schrift, mein hochgeehrter Freund, welche mir, ich weiß nicht durch welche Hand beſorgt, als Ihr Geſchenk zugekommen iſt, hat mich zwiefach, als Zeugniß Ihres fortdauernden Andenkens, und durch ihren Inhalt erfreut. Ihre Anſichten ſind auch für den Entfernten augenſcheinlich treffend; und es herrſcht durch das Ganze eine Geſundheit des Sinns, welche wahre Freude macht, verbunden mit einem behenden und glücklichen Vortrag. Es kann nicht fehlen, daß die Einſichtigen unter Ihren Mitbürgern dies eingeſehen und anerkannt haben werden; vielleicht hat mancher, als die Schrift zuerſt erſchien, gedacht, ſie müſſe auch ſolche überzeugen, deren Intereſſe auf das Gegentheil gehe. Da nun dies nicht geſchehen iſt, noch leider hat geſchehen können und die verſtändigen Vorſchläge Ihrer Regierung, welche mir weſentlich mit Ihrem Plan übereinzuſtimmen ſcheinen, von rohem Geſchrey zurückgewieſen werden, ſo laſſen Sie Sich wohl gern von einem alten Manne und alten Freunde ſagen, daß er es mit der causa victa hält und den Erfolg der ſiegenden nicht guten höheren Mächten zuſchreibt.

Ich muß Ihnen aber auch aufrichtig ſagen, wo ich nicht Ihrer Meynung bin. Hoffentlich hat es ſich Ihnen nur als ein Ausdruck untergeſchoben,

daß «die Franzoſen ſich von einem verhaßten Königsgeſchlecht befreyt hätten». Ich würde mich, wäre ich Franzoſe und Deputirter geweſen, der Proteſtation angeſchloſſen haben, und hätte die déchéance votirt; allein nicht, um die Nation von jenem Geſchlecht als verhaßt zu befreyen, ſondern weil Vater und Sohn den Thron verwürkt hatten, und der Enkel als Kind ihn nicht beſteigen konnte, ohne die Monarchie, zu Gunſten einer ſcheinbaren Behauptung der Legitimität, aufzuopfern. Die Veränderungen in der Charte habe ich bejammert; der Baum, ſo losgeriſſen, bewurzelt ſich nie wieder.

Bei allem Anſchein eines allgemeinen Strebens nach Freyheit verſchwindet deren Möglichkeit immer mehr. Die Wahrheit in der Revolution ſind die Farben und die militäriſche Bewegung, Europa zu überſchwemmen, zu unterjochen und auszuplündern, — und das Verwerfen des Prieſterthums und der Kirche: Anarchie, Krieg, Zertreten des Auslands; wobey Ihre Schweizer, ich fürchte es, Werkzeuge ſeyn werden. Von Freyheit wird in Frankreich um zehn Jahre ſo wenig die Rede ſeyn wie unter Napoleon: wofern nicht ein ſüdamerikaniſches Weſen herrſchend wird.

Meine ganz entſchiedene Überzeugung, daß uns Verwilderung nach äußerſtem Elend bevorſteht, iſt in der Vorrede des zweyten Bands der Geſchichte ausgeſprochen. Bei Ihnen wird es ein trübſeliges Weſen werden, da die Roheit, unſchädlich in großen Landsgemeinden, in den Räthen überwältigend herrſchen wird. Dabey kann den Leuten doch nicht wohl werden, und ſo muß Revolution auf Revolution gegen die Perſonen folgen. Haben ſich Städter von Bedeutung mitſchuldig an der Herbeyführung dieſes Unglücks gemacht?

Das Gute der Mediationsverfaſſung, die ſtärkere Centralmacht, wird man gewiß nicht wollen: alles treibt nur auseinander; die bildenden und belebenden Kräfte ſind nirgends zu ſpüren.

Uns erwartet Krieg und ſein Elend, vielleicht dem gleich, was Deutſchland vor grade 200 Jahren erfuhr; ſobald er ausbricht, werde ich dieſe Gegenden verlaſſen. Die unterbrochene Fortſetzung meines Werks iſt für mich eine große Trübſal neben der allgemeinen.

Haben Sie Luſt und Muße, ſo ſchreiben Sie mir doch über die Lage der Dinge in Ihrem Canton und der ganzen Schweiz. Darf ich Sie mit der Einlage an Müller-Friedberg Sohn beläſtigen? Sollte der Titel nicht richtig ſeyn, ſo ſeyen Sie ſo gut ihn zu berichtigen. Gott erbarme ſich über uns alle. Sie dort werden ſchlecht leben, unwillig über die Obermacht gemeiner Barbarey; doch werden Sie ruhig in Ihrem Eigenthum bleiben; nicht flüchten und jenes der Zer(ſtörung) übergeben müſſen — wenigſtens fürs erſte. Dies Elend verdanken wir den Jeſuiten und der rechten Seite! Leben Sie wohl! Ihnen, da Sie, wie ich höre, bald (heirathen?) werden, kann man das auch in trüber Zeit ſagen.

Ihr ergebenſter

Niebuhr.

Aus dem Briefwechsel zwischen Metternich und Joh. v. Salis.

Aus dem v. Salis'schen Familienarchiv, herausgegeben von **Dr. C. Lessing.**

1.

Metternich an Graf Johann v. Salis.

Vienne, le 19 Novembre 1831.

Monsieur le Comte,

Votre zèle pour le service de l'Empereur notre auguste Maître, et pour l'intérêt de la bonne cause en général m'est trop bien connu, pour que je doute un instant de l'empressement que Vous mettrez à en faire preuve dans une circonstance qui est d'une égale et commune importance pour l'un et l'autre de ces objets.

Il serait fort à désirer pour le rétablissement et le maintien de l'ordre dans les Etats Romains, que le gouvernement pontifical pût prendre en solde un corps de troupes Suisses, ne fût ce pour le moment que trois bataillons ou 2400 hommes, qui devraient être formés et rendus à Ferrare, dans le plus court délai possible.

Les propositions qui jusqu'ici ont été faites à Rome dans ce but ont présenté des difficultés, soit à l'égard de la composition des troupes, soit à l'égard des frais et du temps qu'on demandait.

Vos relations, Monsieur le Comte, avec Mr. le Général Comte de Salis[1]) et avec d'autres officiers Suisses jouissant comme lui, d'une confiance et d'une considération méritées, me font penser, que Vous serez en état avec leur concours, de former un plan solide et économique pour remplir le but proposé.

Il s'agit de déterminer 1° le mode de formation du corps de troupes en question, qui devra être en entier de sujets professant la religion catholique; 2° les frais, soit de la formation, soit de l'habillement, de la solde et de l'entretien de ces troupes, l'armement se trouvant en dehors du calcul; 3° enfin le temps nécessaire pour rassembler les trois bataillons qu'il importerait de pouvoir réunir à Ferrare au terme le plus rapproché possible.

Je désire, Monsieur le Comte, que la commission, dont je prie Votre Excellence de se charger, et qui n'a encore que la valeur *d'une information préalable pour l'usage de notre Cabinet,* ne soit connue que des personnes de confiance que Vous trouverez nécessaire d'en instruire et je compte en même temps sur Votre activité éclairée pour nous faire obtenir le plus promptement possible des renseignements positifs et satisfaisants à cet égard, qui ne seront destinés pour le moment qu'à nous mettre en état de présenter au gouvernement romain un plan acceptable pour la formation

[1]) Franz Simon Graf von Salis-Zizers, Kgl. französischer Maréchal de Camp, seit dem 13. Juli 1831 Schwiegervater des Grafen Johann v. Salis-Soglio. (P. Nicolaus v. Salis-Soglio O. S. B., Die Convertiten der Familie von Salis. Luzern 1892. S. 35.)

du corps de troupes Suisses en question, sur laquelle il faudra ensuite attendre la détermination ultérieure.

Je prie Votre Excellence, d'envoyer Sa réponse par une estafette qui pourra être expédiée de la première poste autrichienne à Mr. le Comte de Wilczeck à Insbruck, qui me la fera parvenir par le courier ordinaire partant journellement pour Vienne.

Agréez, Monsieur le Comte, l'assurance de ma considération très distinguée.

Metternich.

Kanzleihand. Original.

2.

Graf Johann v. Salis an Metternich.

Mon Prince!

La lettre dont Votre Altesse m'a honoré en date du 19 Novembre m'est parvenue le 25 au soir. Infiniment flatté de cette nouvelle preuve de Sa confiance et de sa bienveillance, je me suis d'abord abouché avec le Général Comte de Salis et avec un autre ami dont le concours pourra être d'une grande utilité. Nous avons trouvé que pour former un projet analogue aux vues énoncées par Votre Altesse, il devenait, dans la position actuelle de la Suisse depuis le bouleversement révolutionnaire opéré dans plusieurs Cantons, nécessaire de recueillir préalablement des notions exactes sur les officiers que l'on pourrait employer, sur le plus ou moins de difficulté, que le recrutement pourrait éprouver, ainsi sur quelques autres détails sans lesquels on manquerait d'une base solide, soit pour la formation, soit pour calculer les frais.

Je ferai de mon mieux pour que l'on y mette toute la promptitude possible et pour empêcher que cette affaire ne soit connue que là, où il sera indispensable d'en faire quelque communication.

J'ose assurer Votre Altesse qu'au moins sous le rapport de la bonne volonté, Elle a rendu justice à mon zèle pour le service de S. M. l'Empereur notre Auguste Maître. Quant à la manière de remplir la commission dont Elle vient de m'honorer, je me flatte d'avoir compris Ses vues, et je m'efforcerai de faire en sorte que le plan qui va être dirigé, embrasse les différents points indiqués et fournisse des données aussi sûres que les circonstances le permettront.

En attendant que ce proget puisse être soumis à Votre Altesse, je prends la liberté de présenter deux remarques préliminaires de mon cru 1° que vu la haine de la faction révolutionnaire Suisse contre tout service étranger destiné à soutenir la légitimité, il ne sera guère possible, à mon avis, d'obtenir les troupes en question au moyen de capitulations avec les Cantons. 2° que peut-être il pourrait être préférable de ne former d'abord qu'un seul Bataillon afin de connaître sur une échelle limitée les froisse-

ments imprévus et de pouvoir ensuite modifier le premier plan d'après les besoins qui se seront fait sentir.

J'ai l'honneur d'être avec un profond respect
de Votre Altesse

Coire le 2 Décembre 1831. . . . . .

Eigenhändige Abschrift.

3.

Metternich an Graf Johann v. Salis.

Vienne le 7 Février 1832.

Monsieur le Comte,

J'ai reçu le rapport que Votre Excellence m'a fait l'honneur de m'adresser le 19 Janvier.[1]) Il m'est arrivé au moment où le besoin de la formation d'un corps étranger au service du Saint Siège venait d'être mis dans le plus grand jour par les déplorables circonstances qui ont de nouveau rendu nécessaire l'intervention de nos troupes pour rétablir l'ordre dans les Légations romaines, et l'accomplissement de ce besoin est aujourd'hui de la dernière urgence.[2])

Votre plan, Monsieur le Comte, renferme dans la combinaison la plus judicieuse tout ce que nous pouvions désirer pour remplir notre but, et j'y reconnais Votre zèle et Vos lumières. Le noble dévouement de Mr. le Général Comte de Salis-Zizers qui veut bien, encore dans cette circonstance importante, consacrer ses services à la bonne cause, présente en même temps la garantie la plus complète du succès pour le gouvernement Pontifical.

Je transmets sans retard Vos propositions à Mr. le Comte de Lützow[3]) pour les faire adopter en principe à Rome, sauf les observations qu'on trouverait convenable de faire à cet égard; et nous engageons le gouvernement Pontifical, afin d'éviter toute perte de temps, à nous confier la conclusion de l'affaire, en munissant sans délai une personne de sa confiance de l'autorisation nécessaire pour signer ici en son nom, la convention à passer avec un fondé de pouvoir pour Mr. le Général Comte de Salis pour la formation d'un corps de 2400 ou 3200 hommes; sous la réserve de la porter à un ou deux bataillons de plus si une telle augmentation était jugée nécessaire dans la suite.

Notre Ambassadeur donnera directement avis à Votre Excellence de la réponse du Cardinal Secrétaire d'Etat à cet égard,[4]) en adressant sa

[1]) Im Nachlass des Grafen Johann von Salis nicht vorhanden.

[2]) Nach dem Abzug der österreichischen Truppen (Juli 1831) hatten die Führer der nationalen Bewegung in den Legationen der päpstlichen Regierung den Gehorsam gekündigt. Um sie zu unterwerfen, wurde im Januar 1832 der Kardinal Albani als päpstlicher Kommissär mit einem meist aus Kalabresen bestehenden Söldnerheere in die Legationen geschickt. Bald aber rief der Kardinal, teils, weil er sich militärisch zu schwach fühlte, teils, weil er fürchten mochte, seiner schrecklich gegen die Bevölkerung wütenden Truppen nicht mehr Herr werden zu können, die Oesterreicher wieder ins Land. Am 28. Januar 1832 rückten diese in Bologna ein.

[3]) Oesterreichischer Botschafter am päpstlichen Hof.

[4]) Nicht vorhanden.

lettre à Mr. le Comte de Hartig à Milan, auquel Vous voudrez bien faire savoir, où il aura à Vous la faire parvenir, et je Vous prie, Monsieur le Comte, d'avoir soin, de faire partir pour Vienne, aussitôt après la réception de cette communication de Rome, la personne investie de la confiance de Mr. le Général, Votre Cousin, pour traiter l'affaire.

Nous tâcherons d'écarter en Suisse les obstacles qui pourraient s'élever de la part de la Confédération ou de quelques Cantons. Néanmoins il nous paraît avantageux sous tous les rapports de choisir, ainsi que Votre Excellence le propose, un point hors de la Suisse pour le rassemblement du corps qui doit être formé, et la situation d'Arona ou un autre point du territoire Sarde près du lac majeur où viennent aboutir les routes du Simplon, du St. Gotthard et du St. Bernardin, nous paraîtrait le mieux appropriée pour cet objet. Il nous sera facile d'obtenir le consentement du gouvernement Sarde; et à mesure qu'un bataillon sera réuni en Piémont, il pourra de là être dirigé sur Bologne qui sera aujourd'hui le point de la destination de ces troupes.

Je recommande à Rome le plus grand secret sur cette affaire, sur laquelle il importe de ne pas fixer avant le temps les regards de l'intrigue et de la malveillance.

Recevez, Monsieur le Comte, l'assurance de ma considération très distinguée.

Metternich.

Kanzleihand. Unterschrift eigenhändig.

4.

Graf Johann v. Salis an Metternich.

Mon Prince!

D'abord après la réception de la lettre dont Votre Altesse m'a honoré en date du 7 Février, j'ai écrit à Monsieur le Comte de Hartig relativement de la lettre de Monsieur le Comte de Lützow, laquelle m'est effectivement parvenue le 11 de ce mois (une forte neige tombée sur la montagne de Splügen a retardé l'exprès pendant deux jours).

En réfléchissant aux vues énoncées par Votre Altesse, ainsi qu'aux intentions bienveillantes qu'Elle a bien voulu exprimer relativement à sa personne, le Général Comte François Simon de Salis-Zizers, mon beaupère, s'est décidé de se rendre en personne à Vienne pour la négociation avec la personne qui sera autorisée par la Sainteté: nous avons pensé l'un et l'autre, qu'Elle trouverait cette détermination préférable non seulement sous le rapport des arrangements préliminaires, mais aussi sous celui des relations subséquentes.

Quoique mon beaupère a déjà l'honneur d'être connu personnellement à Votre Altesse, je prends néanmoins la liberté de le recommander à ses bontés. Je me flatte que ses qualités militaires, ses principes, son inclination

et son caractère personnel seront autant de circonstances qui, avec l'aide de Dieu, le mettront à même de mériter Son approbation.

J'ai l'honneur d'être avec un profond respect

de Votre Altesse

Coire 14 Mars 1832

le très humble et très obéissant serviteur

Jean comte de Salis-Soglio.

Abschrift von Schreiberhand.

Besprechungen und Anzeigen.

Wir bitten um Zustellung von Rezensionsexemplaren derjenigen Arbeiten, deren Besprechung an dieser Stelle gewünscht wird.

Hans Barth. Bibliographie der Schweizer Geschichte enthaltend die selbständig erschienenen Druckwerke zur Geschichte der Schweiz bis Ende 1912. I. Band: Quellen und Bearbeitungen nach der Folge der Begebenheiten. XVIII, 529 S. 8°. Basel, 1914. (Quellen zur Schweizer Geschichte. Hg. von der allg. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Neue Folge. IV. Abteilung: Handbücher. Bd. 1.)

Mit Spannung sah die schweizerische Geschichtforschung der Veröffentlichung dieses Werkes entgegen. Genau vor 10 Jahren hatte die allg. geschichtforschende Gesellschaft in ihrer Sitzung vom 2. Mai 1904 auf Anregung einiger Basler Historiker hin die Erstellung einer solchen Bibliographie an die Hand genommen und dafür eine Kommission eingesetzt. Die Ausarbeitung war Fräulein Dr. Frieda Gallati, nach ihrem Wegzuge (1907) Dr. Hans Barth übertragen worden.

Die Einleitung gibt willkommene Mitteilungen über die Entstehung, den Zweck und die Anlage des Werkes.

Seitdem G. E. Haller 1785—1788 in 6 Bänden seine Bibliothek zur Schweizer Geschichte geschrieben hat, ist auf dem Gebiete nichts mehr in diesem Umfange erschienen. Und doch haben die bibliographischen Aufgaben vor allem für die Geschichtswissenschaft dem enormen Zuwachs der Literatur entsprechend immer zugenommen. An die Bearbeitung dieses Gebietes machten sich in der Schweiz besonders: Die schweiz. Landeskunde, die Vereinigung schweiz. Bibliothekare und von jeher die allg. geschichtforschende Gesellschaft. Ihrem Auftrage verdanken wir die Zusammenstellung der in Zeitschriften erschienenen geschichtlichen Arbeiten, die von J. L. Brandstetter über die Jahre 1882—1890 und von dem Verfasser des vorliegenden Bandes über die Jahre 1890—1900 bearbeitet wurde. Diese beiden Repetitoriumbände werden für die vorliegende Bibliographie vorausgesetzt; ebenso die gute Bibliographie über Genf von Rivoire. Die hier genannten Schriften sind nicht wiederholt. In der vorliegenden neuen «Bibliothek der Schweizer Geschichte» von Barth sind nur selbständige Publikationen aufgenommen; darin sind mit vollem Recht Separatabzüge und Arbeiten inbegriffen, die allerdings in Sammelwerken veröffentlicht, aber meistens nur unter dem Verfassernamen bekannt sind, z. B. selbständige Schriften in Neujahrsblättern, in den Quellen zur Schweizergeschichte.

Zu den letztern bildet die Arbeit von Barth den 1. Band der Abteilung IV: Handbücher. Der vorliegende erste Teil erwähnt die Quellen und Bearbeitungen in *chronologischer* Reihenfolge der Begebenheiten. Für die Zeitabschnitte sind meistens die Überschriften des bekannten Werkes von Dierauer gewählt. Das Material über diese Zeitabschnitte ist in Quellen, zeitgenössische Schriften und in Darstellungen eingeteilt.

Wir begnügen uns hier mit dieser kurzen Anzeige und werden auf das Werk eingehend zu sprechen kommen, wenn es abgeschlossen vorliegt. Der 2. Teil (Schlussband) soll noch in diesem Jahr im Drucke erscheinen und die Geschichtsliteratur nach sachlichen und formalen Gesichtspunkten enthalten.

Es sei nur erwähnt, dass bei den Werken, die schon in Hallers Bibliothek der Schweizergeschichte angeführt sind, leider nicht auf Haller hingewiesen wurde. Das wäre m. E. nicht überflüssig gewesen, da man bisher immer nach Haller zitierte. Diese Lücke kann im 2. Teil leicht ausgefüllt werden, indem in einer Tabelle die Nummern von Haller und Barth zusammengestellt werden, ähnlich wie es in den Inkunabel-Bibliographien in Bezug auf L. Hain gemacht wird (vgl. z. B. die Verzeichnisse von Leipzig und Trier, im Beihefte zum Zentralblatt f. Bibliothekwesen Bd. XXXV und XXXVIII). Was Hain für die Inkunabelkunde bedeutet, das ist Haller für die Schweizergeschichte. **Wilh. J. Meyer.**

Die St. Gallische Glaubensbewegung zur Zeit der Fürstäbte Franz und Kilian (1520—1530). Von Theodor Müller.

Die Tagebücher Rudolf Sailers aus der Regierungszeit der Äbte Kilian German und Diethelm Blarer (12. August 1529 bis 20. November 1531). Hg. von Joseph Müller. (St. Galler Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte XXXIII. St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung 1913. VIII und 551 S.)

Wohl keine Periode unserer vaterländischen Geschichte weist so zahlreiche und treflich edierte zeitgenössische Quellen auf wie die Reformationszeit. Auch St. Gallen besitzt in Vadian, Kessler, Miles, Sicher bedeutende Chronisten aus jener Periode. Trotzdem sind zusammenhängende Darstellungen der Reformationsbewegung verhältnismässig selten. Es ist deshalb eine dankenswerte Arbeit, die *Theodor Müller* in seiner *Darstellung der St. Gallischen Glaubensbewegung* bietet. Er tut dies in der Weise, dass er in den Mittelpunkt der Ereignisse nicht die Reformatoren stellt, sondern die Äbte Franz Geissberg und Kilian German. Das gibt dem reformierten Verfasser die Möglichkeit grösster Objektivität. Wir sehen die Ereignisse gleichsam in äbtischer Perspektive und lernen hauptsächlich nur das kennen, was den Abt und sein Kloster berührt. Dabei werden die führenden Männer der Reformationspartei, Zwingli und Vadian in den Hintergrund gerückt, und der Leser erhält trotz dem Satz im Nachwort: «Eine mächtige Persönlichkeit steht im Mittelpunkt dieser Ereignisse, leitet und beherrscht sie: Zwingli» nicht den Eindruck, dass Zwingli wirklich die Seele der Bewegung war. Aus der Darstellung gewinnt man eher den Eindruck, die ganze st. gallische Glaubensbewegung sei hauptsächlich materiellen Interessen entsprungen, was bei einem Teil der Bevölkerung gewiss der Fall war, beim andern Teil und bei den Reformatoren aber nicht. Müllers Darstellung bricht mit dem Tode des Abtes Kilian ab. Wünschenswert wäre die Fortsetzung bis Ende 1531 gewesen, doch hat der Verfasser vielleicht bereits eine solche in Aussicht genommen.

Der zweite Teil des Bandes bringt die Tagebücher *Rudolf Sailers* aus der Regierungszeit Kilians und Diethelms hg. von Stiftsarchivar Joseph Müller. Sailer war Kanzler der Äbte Kilian German und Diethelm Blarer und hat über die Ereignisse von der Flucht Kilians nach Überlingen (1529) bis zum zweiten Kappelerfrieden Tagebuch geführt. Zum ersten Teil der Sailerschen Aufzeichnungen bildet die Darstellung Theodor Müllers einen vorzüglichen Kommentar, weshalb sich der Herausgeber J. Müller in seinen Anmerkungen beschränken konnte. Ein Register erleichtert die Auffindung der Namen, noch wertvoller wäre es gewesen, wenn es den ganzen Band der Mitteilungen umfasst hätte. **Willy Wuhrmann.**

Lucien Cramer: La mission du conseiller Jean Malliet en Angleterre, 1582—1583 (Extrait du Bulletin de la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève. Tome III, livr. 8). Genève 1913, in-8, 22 p.

Comme protagoniste du protestantisme, Genève a bénéficié à réitérées fois de la solidarité latente qui unissait les diverses églises et nations réformées. C'est ainsi qu'à l'occasion des graves dangers que leur fit courir l'année 1582, les Genevois invoquèrent non sans succès le secours de l'Angleterre. Dans une étude soigneusement documentée, M. L. C. a raconté par le menu cette importante et délicate démarche.

Profitant des relations que le conseiller Jean Malliet avait en Angleterre, le Petit Conseil l'envoya solliciter du gouvernement et des principaux personnages d'Angleterre un «prêt de 30,000 écus pour quelque bon terme et sans intérestz,» afin de diminuer les lourdes charges résultant pour Genève de l'attitude agressive de la Savoie. Fort du patronage de la reine Elizabeth, obtenu du reste avec peine, Malliet reçut un accueil empressé auprès de plusieurs hauts dignitaires de la cour et du clergé; leur générosité prouve quelle importance Genève avait à leurs yeux dans la lutte engagée entre Rome et la Réforme.

Il est regrettable que M. C. ne dise pas quel effet a pu avoir sur la conduite des cantons suisses envers Genève et sur celle de la Savoie cet acte de solidarité anglo-genevoise, que soulignèrent encore les lettres écrites par Elizabeth soit aux Ligues dans leur ensemble, soit aux «quatre villes évangéliques»[1]) on aimerait aussi apprendre si le gouvernement anglais possédait quelque moyen de pression effective sur le duc de Savoie.

En revanche M. C. a encadré le récit de cette mission de renseignements biographiques intéressants sur Jean Malliet, et en particulier sur les tristes affaires qui assombrirent sa vieillesse. **D. Lasserre.**

Charles Perregaux. — Laurent Mégevand et l'émigration de l'horlogerie neuchâteloise à Besançon en 1793. — Neuchâtel, Imprimerie Wolfrath et Sperlé. 1914.

Vers 1793, la situation économique était mauvaise dans les montagnes neuchâteloises, troublées aussi par des agitateurs politiques. C'est cet état de choses qu'exploita un Genevois d'origine, Laurent Mégevand, monteur de boîtes, qui avait dû quitter sa patrie à la suite de fautes professionnelles et qui était venu se fixer comme marchand-horloger au Locle. Profitant des liens qui l'unissaient aux clubs révolutionnaires parisiens, il obtint du Comité de Salut public de grands avantages pour l'installation à Besançon d'une fabrique d'horlogerie; le gouvernement français lui accorda des bâtiments, des subventions, et des privilèges nombreux pour les ouvriers-horlogers qu'il avait attirés à sa suite dans le Doubs. Les montagnes neuchâteloises fournissaient le plus gros contingent (701 personnes), mais il vint des horlogers de Genève, de la Savoie et du Palatinat. La prospérité de la fabrique fut éphémère: le gouvernement français ne tient pas ses promesses, la population bisontineest hostile. Aussi lesouvriers abandonnèrent-ils Laurent Mégevand qui tomba dans la plus noire misère, après avoir contribué cependant à fixer dans le Doubs l'industrie horlogère.

[1]) Le texte de la réponse de ces villes, ainsi que la lettre de la reine, se trouvent aux Archives de Zurich.

C'est cet épisode que M. Perregaux vient d'étudier. Son travail est une ntéressante contribution à l'histoire économique de la Suisse. Cette émigration offre quelque analogie avec les exodes d'horlogers genevois qui, à la suite de troubles politiques, allèrent se fixer à Ferney et à Versoix (1768—1770) et plus tard à Constance et à Vienne (après 1782). **Antony Babel.**

Philippe Favarger. La noble et vertueuse Compagnie des Marchands de Neuchâtel. 337 S. 8°. Neuchâtel 1913.

Aus der Mitte des 15. Jahrhunderts hat uns der Zufall ein Dokument erhalten, aus dem mit voller Sicherheit hervorgeht, dass schon damals in Neuchâtel eine geschlossene Gesellschaft der Kaufleute mit eigenem Vorstand (prevoust) vorhanden war, die von sich aus über die Aufnahme von Mitgliedern entschied.

Am 15. Mai 1479 hat sodann Rudolf von Hochberg, Graf von Neuchâtel, mit Berufung auf das Beispiel seiner Vorgänger den Guillaume Hardy, Bürger von Neuchâtel, zum «Roy et Prevost» dieser Gesellschaft ernannt und ihm für die ganze Grafschaft Neuchâtel Vollmacht erteilt, Kauf- und Ladenleuten (marchands et merciers) als «Compagnons» aufzunehmen, durch Verabreichung einer mit dem Siegel des Prevost und dem Handzeichen eines geschwornen Notars der Grafschaft versehenen Urkunde. Der Prevost wird weiter bevollmächtigt zur Aufsicht über Mass und Gewicht und Lebensmittel mit Beizug des Maire von Neuchâtel oder seines Stellvertreters und mit Vorbehalt der Bussen für die bei den Visitationen zu Tage getretenen Vergehen und Frevel (délits et mesfaits) zu Handen des Grafen.

Mit etwas andern Worten wird am 13. Dezember 1507 bei Ernennung eines neuen Roy des merciers durch Louis d'Orléans, Grafen von Neuchâtel, dem Vorsteher der Gesellschaft die Aufsicht über den ganzen Waren-Kramhandel (sur toute la mercerie et espicerie) und die Abstellung aller dabei zu Tage tretenden Missbräuche übertragen, ebenfalls mit Vorbehalt aller Rechte der Herrschaft, namentlich der Konfiskation bei Fehlbaren. Auch ist von nun an allen Fremden bei Strafe der Konfiskation ihrer Waren der Verkauf in der Grafschaft verboten, ausgenommen an öffentlichen Wochen- und Jahrmärkten (foyres et marchez publiques).

Wenn wir noch beifügen, dass die Berechtigung zur Ausübung irgend welcher Handelschaft in der Grafschaft Neuchâtel nur durch den Beitritt zu der «noble et vertueuse Compagnie des Marchans» erlangt wurde, so sind damit die Grundlagen gegeben, auf denen sich die Gesellschaft während der ganzen Zeit ihrer wohl auf fünf Jahrhunderte anzuschlagenden Existenz bewegte.

Philippe Favarger hat sich die Aufgabe gestellt, die innere Organisation, die äussere Erscheinung und die ganze Wirksamkeit dieser mit öffentlichen, wenn auch beschränkten Befugnissen ausgestatteten Gesellschaft zumeist im Anschluss an ihre Protokolle nach allen Richtungen zu verfolgen und zur Darstellung zu bringen, wobei eine bunte Fülle wechselnder Erscheinungen immer interessanten und gelegentlich auch ergötzlichen Inhalts zu Tage tritt.

Es ist uns hier nicht gestattet, in die allerdings oft mehr äusserlich aneinander gereihten, als in innerer Verbindung stehenden Einzelheiten einzutreten. Wir dürfen nur mit dem Verfasser hervorheben, dass die Gesellschaft sich in der Hauptsache zwei Aufgaben gestellt hat: zunächst die Befugnisse ihres Roy auf die

Gesamtheit ihrer Mitglieder überzutragen und sodann vor allem, sich ihre Privilegien durch den Wechsel der Zeiten ungeschmälert zu erhalten, wobei sie auch vor Konflikten mit der Landesregierung keineswegs zurückschreckte.

Und als nach den Stürmen der Revolutionszeit die Verfassung von 1814 der alten Gesellschaft der Kaufleute der Grafschaft Neuchâtel ihren officiellen Charakter genommen hatte, löste sie sich keineswegs auf, sondern lebte kräftig weiter, ja in gewissem Sinne neu auf als nicht offizielle Handelskammer des Kantons Neuchâtel und trat als solche mit gleicher Entschiedenheit für die freihändlerischen Grundsätze ein, mit der sie bis dahin ihre Privilegien verfochten hatte.

«C'est une chose curieuse, mais c'est aussi une chose honorable, digne d'être signalée au respect de la nouvelle génération», schreibt der Verfasser am Schlusse seiner Einleitungen; wir stimmen ihm bei mit dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes für den höchst wertvollen Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Handels und der schweizerischen Volkswirtschaft, den er uns mit seinem schönen Buche geschenkt hat. H. W.

Die Geschichte der Stadt Basel von der Trennung des Kantons bis zur neuen Bundesverfassung 1833—1848. Von Paul Burckhardt. I., II. und III. Teil. 90., 91. und 92. Neujahrsblatt, herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 1912, 1913 und 1914. Basel. In Kommission bei Helbing und Lichtenhahn.

Nachdem August Bernoulli in den vier Neujahrsblättern von 1907 bis 1910 eine einlässliche und interessante Schilderung von «Basel in den Dreissigerwirren» geboten hat, steuerte Paul Burckhardt in den drei letzten Neujahrsblättern von 1912, 1913 und 1914 eine «Geschichte der Stadt Basel von der Trennung des Kantons bis zur neuen Bundesverfassung» bei. Es ist ausserordentlich zu begrüssen, dass nun auch diese anderthalb Jahrzehnte stadtbaslerischer Geschichte eine so sorgfältige, in breiten Rahmen gefasste Darstellung erhalten, wie sie uns Paul Burckhardt auf Grund des gesamten Quellenmaterials in diesen drei Neujahrsblättern bietet. Wertvolles Material boten dem Verfasser, um von den mehr oder weniger bekannten Werken über diese Zeitepoche nicht weiter zu reden, vor allem die baslerischen *Zeitungen* dieser Jahre; wie viel Leben, Anschaulichkeit und breite Fülle hätte Paul Burckhardts Arbeit ohne Benutzung der zeitgenössischen Zeitungen nicht erhalten! Aber auch die Protokolle und Verwaltungsberichte des Kleinen Rates 1833—1848 boten manigfaches Material. Unter den Akten, die dem Verfasser aus dem Sarasinschen Familienarchiv zur Verfügung standen, besitzen die Berichte des geheimen Polizeiagenten des Bürgermeisters Frey wohl den grössten Wert.

In dem ersten der drei Neujahrsblätter schildert Paul Burckhardt, der sich strenger Objektivität befleisst, aber seine angeborene Sympathie für das konservative alte Basel doch hin und wieder leise durchblicken lässt, in etwa 30 Abschnitten ein lebendiges, an bezeichnenden Einzelheiten reiches Bild von dem *inneren Leben Basel* in der Zeit von 1833 bis 1848. Die Verfassung vor 1833, die beiden Räte, die städtische Verwaltung, Handwerkerstand und Gewerbe, Hochschule und Theater u. s. w. — kurzum alle Gebiete des wirtschaftlichen, kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens in dem Basel von 1833 bis

1848 werden uns vor das Auge gerückt. Was ergibt sich da für ein Gesamtbild? «Die ersten Jahre nach der Kantonstrennung gehören sicher zu den glücklichsten Zeiten der Basler Geschichte. Dem tapferen Bemühen vieler hochherziger Männer gelang es, der Stadt altererbte, wertvolle Güter zu erhalten und auf den verschiedensten Gebieten neue Aufgaben zu erfüllen. Handel und Industrie blühten; der Verkehr dehnte sich gewaltig aus, suchte und fand neue Wege und Mittel. Aber es war kein ungehemmter Fortschritt und keine freie Entfaltung aller geistiger Kräfte. Die kleinen Verhältnisse, die so viele persönliche Rücksichten zu verlangen schienen, die umständliche Verwaltung, der ängstliche Spargeist, das Misstrauen gegen das Neue, die unfruchtbare Kritisiersucht und endlich ein starker Hang zur Bequemlichkeit waren die Hemmungen. Es lagen viele Kräfte brach oder verzehrten sich in nutzloser Geschäftelei. — Wenn wir vom *alten Wesen* im damaligen Basel reden, so dürfen wir aber nicht bloss an das Zopfige und Hemmende denken; auch das alte Erbe der Reformation und das Erbe Isaak Iselins waren noch lebendig; die Sittengesetze und die kirchliche Frömmigkeit entsprachen der wirklichen Gesinnung vieler Bürger, und immer noch halfen zahlreiche Männer mit freiwilliger Arbeit und reichen Gaben in mancherlei Nöten». —

Das zweite Neujahrsblatt schildert die *politische Geschichte Basels* von der Trennung des Kantons bis zu den Tagen des grossen eidgenössischen Schützenfestes im Jahr 1844. Erfüllt von leidenschaftlichem Hass gegen die von den Freisinnigen als herrliches Werk gepriesene «Regeneration» erblickte die baslerische Politik jener Zeit alles Heil in der Legalität; sie vermochte in den radikalen Bewegungen und Strömungen «keine Anfänge eines neuen Aufbauens, sondern nur ein gewalttätiges Niederreissen der rechtlichen Ordnung zu erkennen». Eine kühle, strenge Rechtlichkeit und Korrektheit war für die Basler Staatsmänner dieser Epoche — die Bürgermeister Burckhardt und Frey seien nur genannt — charakteristisch; diese bis zur Pedanterie korrekte Politik der baslerischen Behörde trieb gerade auf eidgenössischem Gebiet seltsame Blüten! In dem Abschnitt, der die Bedeutung der von Ratsherr Andreas Heusler geleiteten hochkonservativen „Basler Zeitung" einlässlich schildert, vernimmt man mit Interesse, dass auch Jakob Burckhardt vorübergehend (vom Sommer 1844 an) an dem Blatte als Redaktor tätig war. Das Verhältnis zwischen Stadt und Landschaft in den ersten Zeiten nach der Trennung, der Streit mit der Landschaft wegen der Flüchtlinge, die Anfänge der liberalen Opposition in Basel, die Abweisung der Verfassungsrevision in Basel — damit haben wir mit einigen weitern Kapitelüberschriften den Inhalt dieses zweiten Neujahrsblattes angedeutet.

Die Zeit der Freischarenzüge, die Stellungnahme Basels vor, während und nach dem Sonderbundskrieg sind im dritten Neujahrsblatt Gegenstand der Schilderung. Man weiss, dass Basel sich bis zum allerletzten Moment bemüht hat, den Sonderbund zu verhindern und einen Ausgleich zwischen den hadernden Brüdern herbeizuführen; alle diese Bemühungen Basels hatten nur das eine Resultat, dass der offene Bruch um einen Tag hinausgeschoben wurde! Die «Lauwasserpolitik», welche Basel in der Zeit vor dem Ausbruch des Sonderbundskrieges auf der Tagsatzung vertrat, war weder erfreulich noch nutzbringend, weil Basel seine frühere bestimmte (streng konservative) Haltung aufgegeben hatte und eine aussichtslose Versöhnung unvereinbarer Gegensätze erstrebte. Bei

der Schaffung der neuen Bundesverfassung spielte Baselstadt nur eine sehr unbedeutende Rolle. Erst als es galt, den neuen Bund auszubauen, kam die baslerische Tüchtigkeit und Gediegenheit wieder zu ihrem Recht. «Die Zeit der Volksredner, der patriotischen Putsche und Freischarenzüge war vorbei; jetzt, da die neue Verwaltung die Lösung neuer, schwieriger Probleme dringend verlangte, kam die baslerische Art zu ihrem Recht und zu Ehren. Die welterfahrenen, volkswirtschaftlich weitblickenden und gründlich arbeitenden Basler Kaufleute wurden die unersetzlichen Berater der obersten Behörden und die wichtigsten Förderer der grossen Bundesaufgaben.»

Der aufschlussreiche und gediegene Beitrag Paul Burckhardts zur neuesten Geschichte der Stadt Basel darf auch das Interesse nicht-baslerischer Geschichtsfreunde füglich beanspruchen.

Walter Wettstein.

Ed. Jacky. L'occupation des frontières suisses en 1870—71 et l'entrée en Suisse de l'armée française de l'est. — Neuchâtel, Delachaux et Niestlé [1914]. 8°. 379 S.

Das Buch von Oberstleutnant Jacky ist in einem Momente erschienen, wo es neben wissenschaftlichem Interesse in hohem Grade aktuelle Bedeutung hat. Angesichts der Mobilisierung der gesamten schweizerischen Armee zum Schutze der Landesgrenzen hat es besondern Reiz, die entsprechenden Vorgänge der Grenzbesetzung von 1870—71 zu verfolgen. Da Jacky nicht nur die Operationen der kombattanten Truppen verfolgt, sondern seine Untersuchungen auch auf die Leistungen der Hülfsdienste ausdehnt wie Eisenbahn, Post und Telegraph, Verpflegung, sanitarische Massnahmen, Pferdelieferung und Veterinärdienst, so ist es möglich, auch auf diesen Gebieten der Heeresführung interessante Vergleiche zu machen und dabei immerhin die tröstliche Ueberzeugung zu gewinnen, dass alle diese Dinge denn doch in der Gegenwart ganz bedeutend besser organisiert und vorbereitet waren.

Jacky behandelt sein Thema in erster Linie als Soldat. Sein Buch soll der Kriegs- und Militärgeschichte dienen. Er gibt infolgedessen eine Menge von Details, die in dieser Ausführlichkeit von einem grossen Teile der Leser kaum gewünscht werden. Es betrifft das die ausführlichen Ordres de bataille aller einberufenen Truppenkörper, genaue Angaben über deren Besammlung, Dislokation und Aufstellung. Wenn Jacky gleichwohl diese Einzelheiten teilweise unter Aufwand von viel Zeit und Mühe sammelte und zusammenstellte, so hat er gut daran getan. Sie bilden die notwendige Grundlage zu jeder wissenschaftlichen Darstellung der Grenzbesetzung von 1870—71, namentlich nach der militärischen Seite hin.

Bei dieser Gelegenheit hat sich aber herausgestellt, dass das amtliche Material ausserordentlich spärlich und lückenhaft ist. Die wichtigsten Angaben lassen sich vielfach nur aus den Akten der Truppen selbst, aus denen der höhern Stäbe und der Einheiten, aus den Tagebüchern, den Befehlsbüchern, Tages- und Frontrapporten u. s. w. gewinnen. Gerade diese wichtigsten, die Grundlage der ganzen Darstellung bildenden Akten sind zum grössten Teile vernichtet worden. Hoffentlich wird diesen Dokumenten bei der gegenwärtigen Grenzbesetzung mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Noch auf ein anderes Verdienst dieses Buches möchten wir hinweisen. Jacky hat nicht nur das amtliche Material benützt, das im eidgenössischen und

in den verschiedenen kantonalen Archiven zerstreut liegt, er hat sich auch noch die persönliche Erinnerung verschiedener Offiziere und Soldaten zunutze gemacht, die die Grenzbesetzung mitgemacht haben. Es war noch der richtige Moment es zu tun, denn die Zahl derer, die in der Lage sind, von ihrem eigenen Anteil an jenen Vorgängen und von ihren eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen zu erzählen, ist nicht mehr gross. Jackys Werk hat aber so an Wert bedeutend gewonnen.

Die ersten Kapitel des Buches sind der Grenzbesetzung im Juli und August 1870 gewidmet. Sie orientieren zudem ausführlich über Organisation und Bewaffnung der damaligen schweizerischen Armee. Ein besonderer Abschnitt ist den Bestrebungen der Schweizer gewidmet, das Los der Frauen und Kinder, der Kriegsgefangenen und Verwundeten in den kriegführenden Staaten zu lindern. Ein zweiter Abschnitt behandelt die Zeit von Ende August 1870 bis Mitte Januar 1871, in der nur schwache Truppenkörper zum Schutze der Grenzen aufgeboten waren. Der dritte Teil bringt die Verstärkung der Grenztruppen Mitte Januar und den Uebertritt der französischen Ostarmee. Auch in diesem Abschnitte vermag Jacky unser bisheriges Wissen durch einige wichtige neue Einzelheiten zu bereichern. Ueber die Verteilung und Unterbringung der französischen Truppen konnte sich Jacky mit Rücksicht auf Davalls Arbeit kurz fassen. Die Schlussfolgerungen und Lehren, die Jacky am Schlusse seiner Darstellung zieht, haben unterdessen durch die tatsächlichen Ereignisse die Probe auf ihre Richtigkeit erfahren.

Die Darstellung der Grenzbesetzung wird durch Kartenskizzen veranschaulicht. Den Text begleiten ferner eine Reihe guter Bilder.

Hans Nabholz.

Werner Manz. Beiträge zur Ethnographie des Sarganserlandes. Diss. Zürich, 1913. F. Lohbauer.

Die Abhandlung deklariert sich als geographische Arbeit. Das enthebt der Aufgabe, sie hier methodisch und inhaltlich kritisch zu betrachten. Wir beschränken uns darauf, eine allgemein wissenswerte gedrängte Übersicht über das durch Kartenbeilage, Skizzen und Bilder illustrierte, interessante Tatsachenmaterial zu geben.

Die Darstellung leitet mit einer Betrachtung der *Siedelungsgeschichte* des Untersuchungsgebietes ein. Die Grosszahl der Ortsgründungen fällt in die römische Zeit, welche der Besiedelung die Talsohle über der Hochwasserzone und die unteren Talgehänge erschloss. Die erste germanische Siedelungsperiode (9.—13. Jahrhundert) trägt wenig zur Erweiterung des Siedelungsmaschennetzes bei; sie beschränkt sich hauptsächlich auf den Ausbau der bestehenden Orte. Das 13. und 14. Jahrhundert lässt die «Walser» die oberen Stücke der Seitentäler und die Höhen besiedeln.

Von den *gegenwärtigen Siedelungsverhältnissen* interessieren Lage und Form der Wohnorte. — Die obere Grenze der Dauersiedelungen bewegt sich zwischen 1000—1200 Metern, im Weisstannental erreicht sie 1600 m; die oberste periodische Siedelung liegt bei 2114 m. — Als Siedelungsformen dominieren das Dorf (Strassendorf und Haufendorf) in der Talsohle und der Einzelhof an den Hängen; vermittelnd tritt der Weiler auf. — Die Siedelungen des Haupttales

liegen vorwiegend in den Seitentalmündungen (Schuttkegel als Unterlage) der linken Talseite. Das Taminatal birgt schöne Terrassensiedelungen.

Im *Hausbau* kommen neben germanischer Eigenart romanische Einflüsse zum Ausdruck. Die verschiedenen baulichen Anlagen (Wohnhaus, Stall, Scheune, Sennhüte u. s. w.) werden nach Grundriss und Einrichtung im einzelnen erläutert.

Die genossenschaftliche Form der Landwirtschaft, wie sie in der *Allmende* zum Ausdruck kommt, hat im Laufe der Zeit — ihre Anfangsentwicklung ist unbekannt — im Untersuchungsgebiet zwar viele äusserliche Veränderungen erfahren, sich aber vor innerer Auflockerung bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts zu bewahren vermocht. Die heutige Alpwirtschaft lehnt trotz des Umsichgreifens neuzeitlicher Grundsätze in Sitten, Gebräuchen und Satzungen sich noch stark an die ursprünglichen Verhältnisse an.

Der heute bedeutungslose *Ackerbau* war früher wesentlichen Umfanges. Vor 1798 begleitete er die Dauersiedelungen bis zu ihrer Höhengrenze. Hauptbrotfrucht war die Gerste, daneben wurden Spelz, Weizen, Roggen, Rispenhirse, Buchweizen, Hanf, Kolbenhirse, Hafer, später Mais und Kartoffeln angebaut. An den linksseitigen Hängen des Haupttales gedieh die Edelkastanie. Gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts nahmen Mais und Kartoffeln auf Kosten der übrigen Ackerfrüchte überhand. Um 1860 erreichte der Ackerbau seinen Höhepunkt.

Die Natur prädestiniert das Sarganserland für die *Viehzucht*. Die Rindviehzucht, ergänzt durch die Ziegenzucht, dominiert; sie basiert auf der gut entwickelten Alpwirtschaft. Früher waren ausserdem die Pferde- und Schafzucht von wesentlicher Bedeutung.

Hans Bernhard.

Die literarischen Arbeiten

von Staatsarchivar Dr. Th. von Liebenau in Luzern,

zusammengestellt von P. X. Weber in Luzern.

A. Historische Arbeiten.

Abkürzungen: Gesch.-Fr. = Geschichtsfreund; Anz. f. G. u. A. = Anzeiger f. Schweiz. Geschichte u. Altertumskunde; Anz. = Anzeiger f. Schweiz. Geschichte; Anz. f. Alt. = Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde; K. Schw. Bl. = Kath. Schweizer Blätter; Monatr. = Monatrosen; Boll. = Bollettino storico; Separ. = Sonderabdrücke; Numism. = Numismatique (Bulletin, Revue). *) = separat (selbstständig) erschienen.

1861.

Urkunden von 1318 und 1393	Gesch.-Fr. XVII. 253 f. 269 f.
Satzungen für Rotenburg	Anz. f. G. u. A. 19—21.
Homberg-Rotenburg	» » » » » 62.
Stift Säckingen	v. Mülinen, Helv. sacra II. 155—162.

1862.

Nachträge zu den Städte- u. Landessiegeln d. Schweiz	Anz. f. G. u. A. 36 f.

1863.

Eine Zürcher Chronik a. d. Ferdinandeum in Innsbruck	Anz. f. G. u. A. 37—39.
Beiträge z. Schweiz. Geschichte a. Tirolischen Archiven	Anz. f. G. u. A. 1863—1865.
Das Vorkampfsrecht der Schwaben	Wochenbl. d. Johanniterordens Nr. 52.
Burkard von Schwanden	» » » Nr. 45, 46.
Wissenschaft und Kunst im Johanniterorden . .	» » » Nr. 27, 28, 53.
Die Johanniterinnen in der Schweiz	» » » Nr. 51.

1864.

Schlachtgesang der Deutschen	Wochenbl. d. Johanniterord. Ball. Brandenb. Berlin Nr. 11.
Hohenzollern und Krenkingen	Wochenbl. d. Johanniterord. Ball. Brandenb.
Zur Reformationsgesch. Württembergs . . .	Anz. d. German. Mus. Nürnberg Nr. 2.

1865.

*) Geschichte der Freiherren v. Attinghausen u. v. Schweinsberg	Aarau, Sauerländer. 220 S.
Zur essler-Chronik	Anz. f. G. u. A. 22—26.
Zur esch. Meister Hämmerlins	» » » » » 41—42.
Der Todestag Rudolfs von Erlach	Anz. f. G. u. A. 54—55.
Melanchton und die Schmalkhalden	Wochenbl. d. Johanniterordens.

1866.

Über die Entstehungszeit der Acta Murensia . .	Argovia Bd. IV, XIX—XXXII.
Urkunde über d. Mordnacht v. Brugg . . .	Anz. f. G. u. A. 30.
*) Gesch. d. Ritter v. Baldegg und ihres Stammschlosses	Luzern, Räber. 125 S.

Arbeiten f. d. Fürstenbergische Urkundenbuch, s. Vorwort zu d. BI. 1877, Tübingen S. VII.

1867.

Reformation und Gegenreformation v. Hitzkirch .	K. Schw. Bl. Separ. Luzern, Räber. 40 S.
Urkundl. Nachweise zur Lebensgesch. d. Königin Agnes v. U.	Gemeinsam mit Dr. H. v. Liebenau, Argovia. Separ. Aarau, Sauerländer.

Denkmäler des Hauses Habsb. i. d. Schweiz. Das Kloster Königsfelden. (Histor. beschrieben v. Th. v. Liebenau. Kunsthistor. v. W. Lübke, Zürich, 1867—1871.)

1868.

Joh. Comander oder Dorfmann.	Anz. f. G .u. A. 145—147 (siehe auch 1880, 338 f.)
*) Gesch. d. Klosters Königsfelden	K. Schw. Bl. Separ. Luzern, Räber. 192 S.
Briefe über die Disputation in Baden. . . .	Arch. für Schw. Reformationsgesch. I. 798—808.

1869.

Kasp. Kollers Streithandel mit Herzog Sigmund von Oesterreich	K. Schw. Bl. 52 S.
Dokumente zur Geschichte des Bürgermeisters Hans Waldmann	K. Schw. Bl. 229—245. Separat.

1870.

Zur Fehde Donats von Vatz mit Bischof Rud. v. Chur	Monatr. 237—239.
Melchior Russ	K. Schw. Bl. 37 S.
Niklaus Ring von Luzern	Monatr. 25 S. Separat.

1871.

Der Liederdichter Hans Halbsuter.	Monatr. 14 S. Separat.
Chronikschreiber Dieb. Schilling	Monatr. 20 S. Separat.
Laurenz von Heidegg, Abt von Muri . . .	Monatr. 33 S
Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte des Sempacherkrieges	Arch. f. Schw. Gesch. XVII. Zürich. 258 S. Separat.
Ein Wiedertäufer aus Klingnau	Argovia. 472 f.

1872.

Szenen aus dem alten Zürichkrieg.	Anz. 235—240.
Zur Geschichte des Wormserzuges von 1486 u. 1487.	Anz. 250—251.
„Ain neüwe warhaftige gezittung...“	Anz. 251—255.
Frischhans Teiling und der geschworne Brief v. Luz.	Monatr. 37 S. Separat.
Eine luz. Gesandtschaft am Hofe König Ludwig XI.	Monatr. Separat.
Gedächtnuss der Entlibucher Fassnacht 1590. . .	Fliegendes Blatt. Luzern, Bucher.
Un écrit de Catherine Schütz. Bibliogr. Alsassienne.	Strassburg. Noiriel 134—138.

1873.

Cardinal Raimund v. Gurk in der Urschweiz . .	Anz 274, 275.
Notizen über historische Lieder und Dichter schweiz. Schlachtlieder.	Anz. 276—283.
Zwei Schreiben über die Kapitulation von Greifensee 1444	Anz. 302—304.
Ueber die Entstehungszeit des Landbuches von Uri.	Anz. 304.
Hans Kraft von Luzern	Anz. 326—332.

1874.

Basel verbietet das Singen aufreizender Lieder . .	Anz. 346—347.
Hans Bircher von Luzern	Anz. 350—353.
*) Bischof Joh. v. Gurk, Brixen und Chur und die Familie Schultheiss von Lenzburg. . . .	Argovia 139—317, Separat. Aarau, Sauerländer.
Zur Geschichte der Nikodemiten in Arth. . .	Anz. 8—9.
Urteile über die Räte von Luzern u. Soloth. v .J. 1453	Anz. 31—32.
Zwei verlorne Chroniken der Urschweiz . . .	Anz. 56—58.
Klageschrift des Klosters Engelberg gegen das Land Uri von 1356—1357	Anz. 70—72.

1875.

Zur Geschichte des 20jährigen Friedens mit Oesterreich vom Jahre 1394 . . . . . Anz. 104—107.
Das Staatsarchiv Luzern in Burkhardt: Hand- und Adressbuch der D. Archive 167—169.
*) Briefe denkwürdiger Schweizer. Luzern. Räber 64 S.
Der Scharfrichter von Greifensee . . . . . Anz. 131—132.
Wann ist Ital Reding der ältere gestorben? . . Anz. 132—134, 165.
Schlachtbericht von Ragatz 1446. . . . . Anz. 164—165.
*) Die Böcke von Zürich und die Kreyen Leute . Monatr. Separ. Stans, v. Matt 51 S. 4°

1876.

Blicke in die Geschichte des Tales Engelberg . . Jahrb. d. S. A. C. Separ. 52 S.
Ein Leidensgefährte Meister Felix Hämmerlins . . Anz. Nr. 1.
Zur Stellung Kaiser Friedrichs zu Herzog Karl von Burgund . . . . . Anz. Nr. 3.
Renward Cysat. . . . . Allg. Deutsche Biographie. Bd. IV.
Luzern. Berichte über die Bartholomäus-Nacht. . Anz. Nr. 5. Separate, 12 S. 4°.
Salat. In Bächtholds Schrift über Salat. (Basel), rührt von Hrn. v. Liebenau her, fast alles auf S. 3—24, 70—85, 89—136, 225—227, 259—296 und 298—300.

1877.

Lienhart Kenmatter u. Pfalzgraf Friedrich bei Rheine. Anz. Nr. 1.
Bemerkungen über histor. Lieder und Schweiz. Liederdichter . . . . . Anz. S. 303—311.
Die Beziehungen der Eidgenossenschaft zum Ausland. 1448—1458 . . . . . Gesch. Fr. XXXII. Separ.
Friedrich von Hurter . . . . . Alte und Neue Welt. S. 605 f.
Arnold v. Winkelried und die luzern. Truppen . . Anz. Nr. 4.
König Friedrich Wilhelm I. von Preussen und seine Beziehungen zu Luzern. . . . . Monatr. 12 S. Separ.
Eine projektierte Gesandtschaft der katholischen Orte der Schweiz zu Wallenstein . . . . . Anz. 353—356.

1878.

Gatterers Lehrapparat . . . . . Löhers Zeitschrift für Archivwesen. Bd. II, 204—226.
Notizen über das Zeughaus in Luzern . . . Anz. f. Alt. Kd. S. 817—820.
Aus einem alten Turnierbuch . . . . . Anz. f. Alt. Kd. S. 835—839.
Ueber die Durchführung des Restitutionsedikts Kaiser Ferdinand II. in der Schweiz . . . . . Anz. S. 13—16.
Die Stellung Luzerns zu den Fehmgerichten . . Monatr. 16 S. Separ.
Zwei Briefe von Prof. Josef von Paris . . . Anz. 282—9.
Verzeichnis der Glasmaler von Luzern . . . Anz. 857—867.
Was ist Ehrschatz? . . . . . Anz. 20—22.
Zur Gründungsgeschichte des Klosters Königsfelden. Anz. 47—49.
Zur Genesis der Winkelriedfrage. . . . . Anz. 81—83.
Einfluss der Schweiz. Studenten auf die Wahl des Rektors der Universität Pavia . . . . . Anz. S. 66—68.
Vererben von Hausmarken . . . . . Anz. f. Alt. Kd. 876.
Ueber eine Arbeit des Goldschmids Urs Graf . . Anz. f. Alt. Kd. 881—883.
Mahnung Luzerns an die Schwyzer betr. Cham, 1410 Anz. 65—66.
Hans Felder als Werkmeister von Luzern . . . Anz. f. Alt. 880—881.
Murner in Basel . . . . . Basler Taschenb. 1879. Separ. 32 S. kl. 8°.
Versuch einer ewigen Richtung zwischen der Schweiz, dem Kaiser u. Oesterreich, dem Graf Ulrich von Württemberg. Anz. 84—87.

1879.

La Battaglia di Giornico	Bollet. Separ. 59 S. 4°.
Zur Biographie d. Werkmeisters Steph Rützenstorfer.	Anz. f. Alt. Kd. 899 f.
Zur Baugeschichte der S Oswaldskirche von Zug .	Anz. f. Alt. Kd. 900 f.
Ein Staufacher als Kaiserl. Gesandter in der Schweiz	Anz 110—113.
Kupferstecher Martin Martini	Anz. f. Schw. Alt Kd. Nr. 2 u. 3.
Fälschung von Schweizer Münzen im Schloss Chillon	Anz. 145.
Der friedsam Bär in's Schultheissen Hans Hug täschen	Anz. 145—146.
Ordnung für die Schneider in Luzern v. J. 1488 .	Anz f. Schw. Alt Kd. Nr. 2.
Ostschweiz. Chronik 1442—1448	Anz. 154—161. Separ.
*) Die Glasgemälde im Rathaus zu Luzern . .	Luzern. Räber 20 S. kl. 8°. 2. und 3. Auflage 1884.
Die Gräber zu Hostris.	Anz. f. Alt. Kd. 939.
Zum Volksspruch von Herzog Karl von Burgund .	Anz. 161.
Zur Basler Chronik des Nik. Gerung. . . .	Anz. 183—188.
Der Ring Karls des Kühnen	Anz. 189 f.

1880.

Zur Geschichte der Buchdruckerei in Freiburg . .	Bibliogr. und Literar. Chronik der Schweiz. S 23—25.
I primordi della riforma religiosa nel Ticino . .	Bollet Stor. 16 S.
Fragmente einer Luzerner Urkunde von 918 . .	Anz. 204—205.
Johann Pauli, Guardian in Bern.	Anz. 217.
Zur Basler Chronik des Nik. Gerung (Fortsetzung) .	Anz. 217—221. Separ.
Maler Jakob v. Wyl von Luzern.	Anz. f. Schw. Alt Kd. 9—11.
Die Schultheissen von Luzern	Gesch. Fr. XXXV. S. 53—182. Sep.
Un esorcizzatore ticinese nel 1589	Bollet. 41—42.
Das älteste Wappengedicht Deutschlands . . .	Vierteljahrsschrift für Heraldik, Berlin. S. 20—34.
Der Clipearius des Conrad. v. Mure	Anz. 229—243.
Simon Bachmann von Muri.	Anz. f. Schw. Alt. Kd. S. 38.
Prozess um eine Bibliothek in Luzern . . .	Bibliographie der Schweiz. 87—88.
Zur Geschichte des Söldnerwesens	Anz. I. 244—245.
Nachweise über historische Volkslieder . . .	Anz. 272—275.
Der Verfertiger der Standesscheiben im Rathaus zu Luzern	Anz. f. S. Alt. 56 f.
Zur Geschichte des Backsteinbaues in der Schweiz. Funde in Grossdietwil	Anz. f. Alt. 80—82.
Fra Gabriele de Benedictis	Boll. 239—242. Separ.
Aus dem Vatikan. Archive	Anz. 313—316.
Frauentag der Erren	Anz. 325—326.
Johann Dorfmann — ein Luzerner	Anz. 338—339, s. auch 1868.

1881.

Ascanio Marso	Bollet. Separ. 16 S. 4°.
Die Grafen von Toggenburg im Sempacherkrieg .	Anz. 350—351.
Zu Tschudi's Kappelerkrieg.	Anz. 360—362.
Vier Briefe Glareans	Anz. 362—366.
Imitation von Luzern. Schillingen	Anz. 370f.
Luzerns Silberschatz	Anz. f. Alt. 147 f. 170—174.
Facadenmalereien in Luzern.	Anz. f. Alt. 165—170.
Ueber das Rektorat von Wallis	Anz. 387—391.
Zur Entstehungsgeschichte der Glasgemälde im Kreuzgang zu Muri.	Anz. f. Alt. 174—175.

Zur Baugeschichte der Kirche in Liestal . . . Anz. f. Alt. 184.
Zur Lage der Deutschschweiz. Bistümer 1370 . . Anz. 385—386.
Zur Geschichte der Buchdruckerei in Neuenburg . Bibliogr. d. Schweiz. No. 7, 190—192
*) Das alte Luzern. Luzern, Prell. 325 S. 4 Bilder aus Diebold Schillings Chronik.
Zur Geschichte von Etterlins Chronik . . . Bibliographie S. 243.
Von den Archidiakonaten im Bistum Constanz . Anz. 419 f.
Urner Urkunden . . . . . Anz. 421—427.
J. Trivulzio e la loro cittadinanza lucernese . . Boll. 286—289.

1882.

Der Kerchel von Schwyz . . . . . Anz. f. Alt. No. 1, S. 238 f.
Der Hochverratsprozess des Pet. Amstalden . . Gesch Fr. Bd. 36, S. 85—192.
Aus Schultheiss Golders Memoiren . . . . Anz. 1881, 436—444.
Schultheiss Golders Beschreibung d. Kappelerkrieges Anz. 445—446.
Hausbuch des Glasmalers Franz Fallenter . . . Anz. f. Alt. 283.
Ueber die Grafen von Lenzburg. . . . . Anz. 1882, S. 2—7.
Papst Johann XXII. für Berchtold von Buchegg . Anz. 7—8.
Pilgrims v. Heudorf Streit mit den Eidgenossen . Anz. 34—36.
Straussenfeder gegen Pfauenfeder . . . . Anz. 36.
Die Entlebucher Unruhen von 1630—1636. . . Monatr. 19 S.
La battaglia di Castiglione . . . . . Bollet. Stor. 12 S. Separ.
Annalistisches aus S. Urban . . . . . Anz. Nr. 3, 53—58.
Zur Entstehungsgeschichte des Pfaffenbriefes . . Anz. Nr. 3, 60—61.
Rechtsquellen des Kantons Luzern . . . . Zeitschr. f. Schweiz. Recht. N. F. 1. Bd. S. 329—456.
Ueber ein Siegel Herzog Rudolf IV von Oesterreich Monatsblatt, Adler Nr. 22, S. 86 f.
Herzog Leopold von Oesterreich in Willisau . . Anz. 73—74.
Botsheims Lied auf Konstanz . . . . . Anz. 77—79.
Fälschungen von Jahrzeitbüchern und Nekrologien . Anz. S. 81—86.

1883.

Un épisode de l'histoire de Mulhouse précédé d'une notice biographique sur le chroniqueur Th. Schilling. Bulletin du musée hist. de Mulhouse VII, 1882, 47—52, übersetzt von K. Frank.
Una lettera di Gian Giacomo Trivulzio ai Lucernesi, Bollet. Stor. Nr. 1, 22.
Verding das Rathus zu Sursee betreffend anno 1537. Anz. f. Schw. Alt. S. 377—379.
Die letzten Stunden der Hundert Schweizer in Paris Anz. 90—92.
Die Anfänge des Hauses Habsburg . . . . Adler, 20 S. Separ.
Luzernische Rechtsquellen II. Teil . . . . Zeitschr. f. Schweiz. Recht, N. F. II. 2, S. 129—268.
Dalla storia di Castel S. Pietro . . . . . Bollet. 11 S. Separ.
Die Antiquitäten von Seedorf . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 1883, Nr. 2, 405—407.
Sursee's Silberschatz . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 426.
Die Solothurner vor Gutenburg . . . . . Anz. 108—109.
Verhandlungen des Conzils von Basel im August 1432 Anz. 109—110.
Zur Reichsgeschichte von 1437—1439 . . . . Anz. 111—113.
Berichte über die Schlacht von Carignano 1544 . Anz. 115—119.
Wernli Schilling . . . . . Monatr. 421—431. Separ.
Drei Urkunden König Rudolfs . . . . . Anz. 130—131.
Zur Geschichte der Abtei Massino . . . . Anz. 121—128.
Aus einem französischen Calendarium . . . Anz. 133.
Projekt eines Städtebundes von 1366 . . . . Anz. 131—133.
Aus Aargauischen Jahrzeitbüchern . . . . Anz. 133—135.

Zur Baugeschichte von S. Urban. . . . . Anz. f. Schw. Alt. 437—444. Separ.
Geschichte der Stadt Mellingen . . . . . Argovia Bd. XIV, 1—92.
Regesten von Mellingen (mit C. Schröter und J. L. Rochholz). . . . . Argovia Bd. XIV, 95—208.
Ant. Tegerfelds Chronik . . . . . Argovia Bd. XIV, 209—300.
Platifer und Doisel . . . . . Anz. 143—148.
Sonderbares aus der Zeit des alten Zürichkrieges . Anz. 148—149.
Christof Haller v. Hallerstein . . . . . Anz. 152—160. Separ.

1884.

Baugeschichtliches aus Brugg . . . . . Anz. f. Schw. Alt. S. 8—14, Nr. 2, 45—47. Separ.
Murbacher Annalen . . . . . Anz. 1883, S. 167—176. Separ.
Lodovico Borromeo . . . . . Bollet. 33 S. Separ.
Die Filiation von S. Urban. . . . . Anz. 1883, S. 190—198.
Brief König Heinrich VIII. an die Eidgenossen . Anz. 203—204.
Zur Geschichte der Handwerke (Ballierer, Harnischer, Glasfabrik) . . . . . Anz. f. Schw. Alt. S. 52, 75.
Nachdruck des Letztern im Bollet. Stor. 178—179.
Ludwig der Baier und die Schweiz. Stifte i. J. 1322. Anz. 219—221.
Zum Kriegsrecht der Eidgenossen . . . . . Anz. 221—222.
Uri verhindert einen Freischarenzug gegen Laufenburg Anz. 223.
Abmahnung vom 2. Zug nach Dijon 1514. . . Anz. 228.
Beiträge zur Geschichte der Familie v. Tegerfelden . Wien 1883 . . . . . Adler, 10 S. klein fol.
Die Fehde der Zuger mit Martin von Staufen . . Anz. 253—256.
Schwyz mahnt vom Reichskrieg gegen Frankreich ab Anz. 256—257.
Wappenbriefe der Hagnauer . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 73—75.
Berichte über die Schlacht am Morgarten. Mittlg. des hist. Ver. v. Schwyz III. Heft 1—85.
Königsfelder Chroniken zur Gesch. Kaiser Friedrich III. Adler, S. 11—24. fol. Separ.
Lehenbrief um die österr. Herrschaft Wagenburg . Anz. Nr. 4, S. 308—311.
Bürgerrechtsschenkung an Joh. Furno durch den Rat von Luzern . . . . . Anz. 311.
Der hl. Karl Borromeo und die Schweizer . . Monatr. Bd. 29, S. 1—32, 73—93. Sep.
Das älteste Sagenbuch des Aargaus. Stocker, vom Jura z. Schwarzwald, Aarau I, 317—320.
Zur Baugeschichte von Zug. . . . . Anz. f. Schw. Alt. 1885, Nr. 1. S. 118—122.
König Albrechts Tod bei Windisch . . . . . Anz. S. 331.
Das Bildhaus zu Fahrwangen . . . . . Anz. 332—333.
Beschreibung d. II. Kappelerkrieges v. Wern. Steiner Anz. 335—342.
Berlingers Bericht über das Treffen auf dem Gubel. Anz. 342—343.
Ueber Schild und Panner der von Hadstatt . . Adler, S. 177—179.

1885.

Kaspar Suter von Horgen . . . . . Zuger Neujahrsblatt. S. 1—9. Separ.
Arnold von Brescia und die Schweizer . . . . K. Schw. Bl. S. 17—26, 90—104.
Come Brissago diventasse Svizzero . . . . . Bollet. Stor. 7—10.
Werner Schodolers Beschreibg. d. Schlacht v. Marignano Anz. 356—361.
Königin Bertha von Burgund als Kirchenbauerin . Anz. f. S. Alt. 148—149.
Vom Aufkommen der Glasgemälde in Privathäusern Anz. f. S. Alt. 149—151.
Burkard von Schwanden . . . . . Bern. Biographie.
Niklaus Wynman . . . . . Bern. Biographie.
Der Schriftführer im Schweiz. Bauernkrieg . . K. Schw. Bl. 282—300.
Die älteste Kopie von Justingers Chronik. . . Anz. 385—388.

Zum Papstzug von 1509 . . . . . Anz. 391—392.
Die Schlacht v. Kappel nach d. Darstellg. v. R. Gualther Anz. 392—394.
Vita D. Guilhelmi Tuggineri . . . . . Anz. 394—395.
Die Abtei S. Urban und die Könige von Frankreich. Anz. 396.
Werner Schodoler als Vorläufer Zwingli's. Vom Jura zum Schwarzwald II, 1. Heft 68—70.
Aus Werner Steiners Leben und Schriften. . . Anz. S. 432—441.
Der Walliser Bundesschwur vom Jahr 1578 . . K. Schw. Bl. 542—561.
Ueber den Ritterschen Palast in Luzern . . . Anz. f. S. Alt. 208—212.
Die Schlacht von Sempach . . . . . Luzern, Prell. Programm.
Der luzernische Gelöbnisakt der Geistlichen . . K. Schw. Bl. 713—715.
Urbar der niedern Burg zu Baden . . . . Anz. 455—458.
Ende des Konzils von Basel . . . . . Anz. 459—461.
Oberst Zwyers Sturz . . . . . Anz. 465—470.
Ambassador du Luc und Alf. v. Sonnenberg . . Anz. 470—474.
*) Die Schlacht bei Sempach. Gedenkbuch. . . Luzern, Prell. 469 S. 10 Illustr.
I Ticinesi che studiarono nel collegio dei Gesuiti a Lucerna . . . . . Boll. 241—243, 267—269.
Doni a' sindacatori elvetici nei baliaggi italiani. . Boll. 284.

1886.

Das Kloster Werthenstein . . . . . Anz. f. S. Alt. 235—238, 272—274.
Dokumente zur ältern Schulgeschichte von Luzern . K. Schw. Bl. 207—208.
Die Entstehung des Adels, von Notar Salzmann. Korrespondenzbl. d. Gesamtver. d. D. Gesch. u. Alt. Ver. Berlin Nr. 3, 16—18.
Die luzernischen Cisterzienser und die Nuntiatur . Jahrb. f. Schw. Gesch. 166—257.
Zur Frage über die Anfänge des Hauses Habsburg . Adler, 1885. XV. Jahrg. 108—112.
Zwei Freiburger Handschriften v. Justingers Chronik Anz. 13—21.
Mümpelgart und die Schweiz. 1474—1476 . . . Anz. 29—36. Separ.
Zur Geschichte der Schweizergarde in Rom . . Anz. 36—37.
Ein Schreiben von Mazarini . . . . . Anz. 37—38.
Die Schlacht von Arbedo nach Geschichte und Sage. Gesch. Fr. Bd. 41, S. 187—220 Bollet. Stor. und Separ. 80 S.
Zur Geschichte der Luzerner Osterspiele vor der Reformation . . . . . K. Schw. Bl. 329—333.
Rückblick auf die Projekte betreffend Gründung einer katholischen Hochschule der Schweiz . . . K. Schw. Bl. 337—355.
Le ordinazioni Dazarie di Como nel XIV Secolo. Periodico Società Storica Comense Vol. V fasc. 3, Fasc. 19, 205—294.
Deutschlands und Frankreichs Annexionsprojekte v. Jahre 1455. . . . . Anz. 113—114.
Verzicht Guiscards v. Raron auf die Herrschaft Räzüns Anz. 112—113.
Hämmerlins Todeszeit . . . . . Anz. 107—109.
Formelbuch des Kaiserl. Notars Konrad v. Diessenhofen Anz. 110—112.
Zur Geschichte der westschweiz. Cisterzienserklöster. Anz. 104—107.
Feste in Bern zu Ehren Abt Augustins v. S. Urban. K. Schw. Bl. 622—631, 672—681. Separ.

1887.

Die Grafen von Baldern . . . . . Anz. 3—5.
Zum grossen Sempacherliede . . . . . Anz. 5—7.
Einführung der Reformation in Brugg . . . Anz. 9—10.
Landammann Jos. Amberg von Schwyz . . . Anz. 10—13.
Eine gestörte Badekur . . . . . Anz. 16—17.
Ein ehrenwerter Landvogt . . . . . Anz. 18—19.
Ambassador Le Fevre und Schultheiss Fleckenstein . Anz. 19—24.

Meister Nikolaus von Luzern, Maler	Anz. f. Schw. Alt. 614.
Alte Briefe über Wilhelm Tell	K. Schw. Bl. 20—37, 79—92.
Johann v. Müller in Escholzmatt	K. Schw. Bl. 58—60.
Privilegi concessi agli Architetti et Maestri da muro Luganesi negli stati di Savoja	Bollet. Stor. 4—6.
Berichte über Nikolaus von Flüe	K. Schw. Bl. 120—123.
La cessione di Bellinzona a Milano per parte di Como	Bollet. 35—36.
Eine Uebersetzung der Mayentaler Statuten . .	Anz. 57—60.
Zur Geschichte des Volksschulwesens im Kt. Luzern	K. Schw. Bl. 267—286.
Die projektierte Akademie in Luzern. . . .	K. Schw. Bl. 304—307.
Zur Berufung der Jesuiten nach Misocco . . .	K. Schw. Bl. 308—310.
Das Münzrecht von Lugano	Numism. 31—37.
Eine Münzgenossenschaft der Urschweiz . . .	Numism. p. 45—66. Separ.
Die Grubersche Fehde	Anz. Nr. 4, 67—80. Separ.
Dalla storia del collegio dei Gesuiti in Bellinzona .	Bollet. 52—60.
Un legato di un Brissaghese a favore dell' istruzione publica	Bollet. 76—77.
Lamenti del Capitolo di S. Vittore di Locarno . .	Bollet. 101.
Luzernische Münzwirren im Jahre 1621 . . .	Numism. p. 85—87.
Informazioni sull' attività dell' architetto pontificio Francesco Boromini	Bollet. 105—106.
Zur Münzgeschichte von Missocco	Numism. p. 93—104.
Verbreitungsart der Zuger und Schaffhauser Münzen	Numism. 107—108.
X. Hübscher, ein neulateinischer Dichter . . .	K. Schw. Bl. 551—556.
Die Zimmermann von Hilferdingen	K. Schw. Bl. 588—606. Separ.
Aus Glasers Briefwechsel mit Balthasar . . .	K. Schw. Bl. 612—618.
Un documento pel barone Gian Antonio Marcacci .	Bollet. 176—179.
Die Urner Dublonen von 1636	Numism. 135—139.
Bericht des Luzern. Münzmeisters J. Hartmann. .	Numism. 144—148.
Die projektierte Münzkonvention zwischen Trivulzio und den Waldstätten	Numism. 148—150.
Briefe von R. Schinz über den hingerichteten Pfarrer Joh. Heinr. Waser	K. Schw. Bl. 723—735.
L'Architetto Adamini	Bollet. 205—206.

1888.

Ritter Melch. Russ, Stadtschreiber M. Russ . .	Allgem. D. Biogr. XXX, 8—11.
Ein Memorial von Peter Valkenaer	Anz. 165—170. Separ.
Oberst Jos. Amrhyn und der Fall von Turin . .	K. Schw. Bl. 153—164, 200—217. Separ.
L'inondazione in Vallemaggia nell' anno 1648 . .	Bollet. Stor. 19—22.
Zur Münzgeschichte von Chur	Numism. p. 17.
Schreiben Hildebrands von Riedmatten . . .	Numism. p. 23—24.
Zur Geschichte des Volksschulwesens im Kt. Luzern	K. Schw. Bl. 229—231.
J Sax signori e conti di Mesocco	Bollet. Stor. 49—58, 137—145, 161—167, 185—191, 217—223, 242—246.
Imitation von Luz. Angstern in Schwyz . . .	Numism. 56—58.
Der Luzerner Dukaten von 1656, eine Notmünze .	Numism. p. 68.
Progetto di una Università svizzera in Lugano . .	Bollet. 97—98.
Papst Clemens VII. und Herzog Leop. v. Oesterreich	Anz. 215.
Die Chroniken von Fr. Katzengrau u. Ant. Palliard	Anz. 216—224. Separ.
Aus den Pariser Schreckenstagen.	K. Schw. Bl. 415—420 und Vaterl. 10./11. August.
Dr. A. Phil. v. Segesser als Historiker . . .	Vaterl. Nr. 195, 196, 197, 198,

Die Ursachen des Irniserkrieges von 1478 . . . Arch. d. hist. Ver. Bern VII, 216-252. Separ.
Dr. Konr. Türst als kaiserlicher Astronom. . . Anz 243–244.
Un documento per l'ingen. Pietro Morettini . . Bollet 166–167.
Eine Huldigungsreise des Abtes von S. Urban. . K. Schw. Bl. 470–479.
Zur Geschichte der Lazariter in Deutschland . . K. Schw. Bl. 479–482.
Zur Ehrenrettung des Franziskaners Th. Murner . K. Schw. Bl 482–483.
Uebersicht über die gemeinsame Münzgeschichte der Urkantone 1503–1610 . . . . . Numism. 93–113. Separ.
Die Konferenzen zu Glurns und Mals 1496 . . Anz. 245–246.
*) Hans Holbein d. J. und die Familie v. Hertenstein. Luzern, Prell, 236 S. 9 Lichtdrucktafeln. Stammbaum.
Die angeblichen Münzen von Gersau und Tessin . Numism. 177–180.
Regesten zur Gesch. des Eschentaler Krieges v. 1425 Anz. 292–299. Separ.

1889.

Zur Baugeschichte von Olten . . . . . Anz. f. Schw. Alt 162–163.
Die Goldschmiedenordnung von 1544 und 1547 . Anz. f. Schw. Alt. 163–166.
Schleifung der Burg Fürstenstein. . . . . Anz. f. Schw. Alt. 168.
Kleine Chronik von Schännis . . . . . Anz. 313–314.
Ueber Justingers Relation betreffend den projektierten Feldzug König Sigismund gegen Mailand 1413 . Anz. 321–323.
I Sax signori e conti de Mesocco . . . . Bollet. Stor. 1889, 44 S. 1890 22 S. 3 Stammtafeln. Separ.
Ein Schweiz. Condottiere aus Wallensteins Tagen (Peter König) . . . . . K. Schw. Bl. 44–88, 183–210.
Auszüglich ins französische übersetzt durch Max v. Diesbach. Etrennes Fribourg. 1894, 81–91.
Zur Reformationsgeschichte von Glarus . . . K. Schw. Bl. 125–128.
Der Totentanz auf der Mühlenbrücke zu Luzern. Text zu Synnbergs reprod. Bildern. (Dazu französische und englische Uebersetzung).
Zur Geschichte des Kirchenbannes . . . . K. Schw. Bl. 267–268.
Lodi del Landvogt di Mendrisio Giov. di Erlach . Bollet. 88.
Archiv der Zigeuner in Sursee . . . . . Anz. 362–364.
*) Oberst Karl Pfyffer und das Löwendenkmal. Luzern, Gebr. Räber 48 S. 4 Bildertafeln.
Aus der Chronik des Minoriten Heinrich . . . Anz. 381–384.
Origo ducum Austriæ . . . . . Anz. 384–386.
Condizioni religiose di Locarno nell anno 1582 . Bollet. 155–157.
Un libello del anno 1592 . . . . . Bollet. 157–159.
Umprägen von Luzerner Schillingen in Doppler . Numism. 166–167.
Vorwort zu den Bildern der Kappelbrücke in Luzern.
Il duca d'Orléans e gli Svizzeri nel 1495 . . . Arch. stor. Lombardo. Fasc. III. Separ.
Schweiz. Pannersprüche . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 270–272.
Versteigerung des Kirchenschatzes von Basel . . Anz. f. Schw. Alt. 274–278.
Aus den Papieren des französischen Botschafters Du Luc. (Gemeinsam mit Dr. Alfr. Geigy). Archiv des hist. Vereins Bern. XII. Separ.
Francesco Maria Bellasi . . . . . Bollet 225–227.
Fondazione scolastica in Prato, Vallemaggia . . Bollet. 227.
Die Legende von Vilmergen . . . . . K. Schw. Bl. 558–562.
Nuove informazioni intorno agli ingegneri ed architetti P. Morettini e Dom. Fontana . . . Bollet. Stor. 273–275.

1890.

Nachträge zu den histor. Volksliedern und Sprüchen aus der Schweiz . . . . . Anz. S. 24.

Die Münzmeister von Luzern . . . . . Numism. p. 2—8
Della chiamata a Locarno di Bernardino Ochino . Bollet. p. 30.
Zur Münzgeschichte der Spinola. . . . . Numism. 60—77. Separ.
Zur Biographie Jörgs uff der Flüe . . . . . Anz. 43—45.
Gedicht auf Kaiser Friedrich III. . . . . Anz. 45—46.
Nachträge zu den historischen Volksliedern . . Anz. 48—50.
Analekten aus S. Urbaner Handschriften . . . Anz. f. Schw. Alt. 324—326.
Die Herren von Sax zu Misox. Chur 1890, 48 S. mit einer Stammtafel. Separ.
Fälschung der S. Galler Thaler von 1625 . . . Numism. 97—98.
Fälschung der Batzen von Bern, Freiburg und Solothurn. 1650—1652 . . . . . Numism. 118—120.
Die Müntzen der Grafschaft Lenzburg . . . Numism. 121—122.
Besass die Abtei Pfäfers das Münzrecht? . . . Numism. 122—125.
Aus der Stiftsrechnung von Luzern. 1520—1525. . Anz. f. Schw. Alt. 352—353.
Hans Junker von Rapperswil . . . . . Anz. 78—81.
Zur Schlacht v. Jvry . . . . . Anz. 85.
La famiglia Beroldingen . . . . . Bollet. 22 S. mit 4 Tafeln, 1 Abbildung. Separ.
Ein Jeton der Lunati-Visconti . . . . . Numism 158—160.
Falsche Schreckenberger aus Correggio . . . Numism. 161—162.
Neue Beiträge zur Gesch. d. Burg- und Landrechtes zwischen Stadt St. Gallen und den Eidgenossen. Anz. 119—122.
Vier Briefe Herzog Heinrichs v. Rohan . . . Anz. 122—124.
*) Das Gasthof- und Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit. Zürich, Preuss. 58 Illustrationen. 347 S.

1891.

Die Casa di ferro (Vignaccia) bei Locarno. (Mit Dr. R. Rahn.) Mitteilungen der antiquar. Gesellschaft Zürich. 4°.
Kunstschätze des Kantons Aargau in Wettingen . Cisterzienser Chronik 24—25.
Zur Münzgeschichte von Macagno . . . . Numism. 8—11.
Zur Geschichte der Universität Basel. . . . . Anz. 149—152.
Franz v. Sickingen und die Eidgenossen . . . Anz. 152—154.
Un architetto luganese in Sassonia . . . . Bollet. Stor. 38—39.
Verkauf von Bogen nach England . . . . Anz. f. Schw. Alt. 491—492.
Die Pensionierung der Erben des Landvogtes Gessler durch die Eidgenossen . . . . . Anz. 176—177.
Am Vorabend der Bundesfeier von 1891 . . . K. Schw. Bl. 181—205.
La confraternità del Ss. Sacramento in Menzonio . Bollet. Stor. 106—108.
Una pagina della storia di Gambarogno . . . Bollet. Stor. 109—110.
Emigrazione periodica . . . . . Bollet. Stor. 120—122.
Ein Mahnschreiben Papst Clemens VIII . . . Anz. 222.
Stimmungsbilder aus dem II. Vilmergerkrieg . . Anz 226—230. Separ.
Der Schweizersoldat in der Prozession zu Paris . Anz. 231 f.
Die Republik Wäggis . . . . . Schweizer Rundschau 328—340.
Ancora dell' architetto Nosseni . . . . . Bollet. 135—136.
Geschichte der Fischerei. Katalog der Schweiz. Fischerei-Ausstellung. Basel S. 115—118.
Zur Bundesfeier von 1291—1891 . . . . . Gesch. Fr. Bd. 46, 283—310.
Beziehungen zwischen den Klöstern Interlachen und Goldbach . . . . . Anz. 254—257.
Herzog Lud. v. Orléans und die Schweizer i. J. 1495 Schw. Bl. 298—318.
Die Glasgemälde im Kreuzgang des vormaligen Benediktinerklosters Muri. Völkerschau, Aarau. Separ.; auch unter dem Titel: Die Glasgemälde der ehemaligen Benediktinerabtei Muri, in der staatlichen Sammlung in Aarau, 29 Lichtdrucktafeln von Brunner

und Hauser, nach den photographischen Aufnahmen von Dr. Lindt, mit Text von Th. v. Liebenau. 1892 = 2. Aufl.

Papst Sixtus IV. als Vermittler zwischen Mailand und der Schweiz . . . . . Anz. 279—282.

1892.

Kleine Neuenburgerchronik. . . . . Anz. S. 340—343.
Veranlassung der Gruber'schen Fehde . . . Anz. 354—355.
Eintrachte oder ein trachte? . . . . . Anz. 355—356.
Das Münzwesen im Lande der Rucantier . . . Numism. II. Heft. 144—154.
Beiträge zur Geschichte des hl. Blutes in Willisau . K. Schw. Bl. 183—193.
Die Freiherren v. Sax zu Hohensax . . . . Adler. 115—152. Separ.
Diebold Schillings Berner Chronik von 1424—1468 (mit W. F. v. Mülinen). . . . . Arch. d. hist. Ver. Bern XIII. 3 H. Separ. 170 S.
Volksstimmen nach der Vilmergerschlacht 1656. . Anz. 402 404.
Marnol als Kaiserlicher Gesandter in der Schweiz. Mitteilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichte. Ergänzungen IV. 166—180.
Diebold Schilling. Bern. Biogr. 417—421.
Ulr. v. Thorberg. Bern. Biogr. 461—468.
Peter v. Thorberg. Bern. Biogr. 468—482.
Il conte Gio. Ag. da Vimercate prof. all' Università di Basilea . . . . . Bollet. 243—246.

1893.

I baliaggi Italiani nella prima guerra di Wilmergen. Bollet. 3—9.
Die Stellung des Auslandes im 1. Vilmergerkrieg . Anz. 455—458.
Kulturhistorische Miszellen . . . . . Anz. 471.
Geschichte der Fischerei auf einem verschwundenen Schweizersee . . . . . Schweiz. Fischerei-Zeitg. Beil. I.
Aus der Luzernischen Münzgeschichte, 1622—1625 . Numism. III, 1—17.
Fälschung von St. Galler- und Montferater Münzen in Savoyen 1514 . . . . . Numism. III, 55—56.
Die Familie von Beroldingen . . . . . Adler, 49—96.
Der Luzernische Bauernkrieg 1653 . . . . . Jahrb. f. Sch. Gesch. I. Teil 100 S. 1894, II. Teil 250 S. 1895, III. Teil 233 S.
Zur Geschichte des Fischer-Mayen . . . . Schweiz. Fischerei-Ztg. Beil. z. Nr. III.
Abriss einer Baugeschichte der Stadt Luzern . . Festschr. d. Ing. u. Arch. Ver. S. 1—47.
Un medico di Morcote del quattrocento . . . Bollet. 153—155.
Zwei Denkschriften der Äbtissin Ratzenhofer . . Cisterzienser Chronik Nr. 55, 257—259, Nr. 56, 289—293.

1894.

Der Luzernische Bauernkrieg . . . . . Jahrb. f. Schweiz. Gesch. XVIII. II. Teil, 73—320.
Die Abtretung des Eschentals an Frankreich, 1515 . Anz. f. Sch. Gesch. 16—25.
Descrizione del baliaggio di Locarno del Landvogt Leucht, 1767 . . . . . Boll. 129—135, 205—214.
Kaspar Suter . . . . . Allgem. D. Biographie. B. 37. S. 200 f.

1895.

Hilfegesuch der Stadt Ravensburg beim Rat von Luzern 1454 . . . . . Diözesanarchiv von Schwaben 4—5.
Klage des Jod Schyt . . . . . Diözesanarchiv von Schwaben 5—7.
Zur Baugeschichte der Propstei Rötsee . . . Diözesanarchiv von Schwaben 7—8.

Schirmbrief König Ludwig XIV, für die Schwäbischen Prämonstratenser . . . . . Diözesanarchiv von Schwaben Nr. 2, 22—24.
Die Fischerei im Sempachersee . . . . . Fischerei-Ztg. Beilage, 181—196.
Bericht über das Hospital in Memmingen. . . . Diözesan-Archiv Nr. 3.
Unparteiische Relation von 1656. . . . . Anz. 163—166.
Der Luzernische Bauernkrieg III. Teil . . . Jahrbuch f. Schw. Gesch.
Die Treffen zu Bremgarten und Vilmergen 1712 . Anz. Nr. 3, 228—234.
Un ambasciata milanese all' imperatore Venceslao nel 1405. . . . . Bollet. Nr. 7, 102—103.
Leuchts Beschreibung von Locarno . . . . Basel.
Blicke in die Geschichte der Fischerei . . . Fischerei-Zeitung Nr. 23 ff.
Per la storia di Val Intelvi e di Cima . . . Boll. p. 122.
Rechtsgutachten über den Krieg zwischen Wallis und Mailand, 1486 . . . . . Anz. Nr. 5, 280—290.
Die Chronisten des Stiftes Neuchâtel. . . . K. Schw. Bl. 479—501. Separ.

1896.

Notizen über Glasmaler und Glasgemälde. . . Anz. f. Alt. 67—68.
Zur Geschichte des Schmalkaldischen Krieges in Süddeutschland . . . . . Diöz. Archiv von Schwaben Nr. 8, 113—119.
Aus dem Jahrzeitbuch von Küssnach. . . . Anz. 360—367.
*) Blätter aus der Pfarrgeschichte von Arth . . Zürich, Orell Füssli. 8⁰. 71 S.
Zur Legende vom Trucklibund, 1715 . . . . Anz. 387—393.
Jagdordnung für die Freien Ämter . . . . Diana Nr. 11, 128-130; 1897, Nr. 1, 6-8,
Zur Geschichte der Jagd im Entlebuch . . . Diana 1897, Nr. 2, S. 143—145.
Kulturgeschichtliches aus dem Jahr 1586 . . . K. Schw. Bl. 474—475.
Tell oder Niklaus von Flüe? . . . . . K. Schw. Bl. 476—477.
Zum italienischen Feldzug 1495 . . . . . Anz. 407—409.

1897.

Die S. Urbaner Chronik von Sebastian Seemann . Cisterzienser Chronik 1—13, 33—40, 65—74, 104—110.
Die Siegel der Luzern. Landschaft . . . . . Arch. Herald. 1—10. Separ.
Lothringen und die Schweiz . . . . . K. Schw. Bl. 1—38, 202—218, 261—299.
Der Kult der Hl. Desiderius und Reginfried in Luzern K. Schw. Bl. 100—108.
Eine verhinderte Klostergründung . . . . . K. Schw. Bl. 109—124.
Ein falscher Friedrich II. . . . . Diöz. Arch. von Schwaben 63—64.
Papierpreise in Ravensburg . . . . . Diöz. Arch. von Schwaben 64.
Geschichte der Fischerei in der Schweiz. Veröffentlicht durch das Eidgenössische Departement des Innern. Bern. 207 S.
Die Steinmetzzeichen der Kathedrale in Neuenburg. Anz. f. Schw. Alt. 14—17.
Christopolis . . . . . K. Schw. Bl. 219—226.
Der Anonymus Friburgensis . . . . . K. Schw. Bl. 300—306.
Angebliche Grossmut der Berner . . . . . K. Schw. Bl. 375.
Zur Wallfahrtsgeschichte der Schweiz. . . . . K. Schw. Bl. 375—376.
Ein Gutachten über die Reform des Münzwesens, 1758 Numism. VII, 175—184.
Zum Münzwesen von Schwyz . . . . . Numism. 260—261.
Hans Räber von Ebikon . . . . . K. Schw. Bl. 389—418.
Mitteilungen zur Geschichte der Septembertage in Nidwalden 1798 . . . . . K. Schw. Bl. 448—469.
Die Revolution in Luzern von 1814 . . . . . K. Schw. Bl. 490—499.
Aus den Aufzeichnungen Ochsenbeins . . . . K. Schw. Bl. 499—507.

Fastnacht in Bern 1465. . . . . Anz. f. Schw. Gesch. 533—534.
Besorgniss eines Arztes. . . . . Anz. f. Schw. Gesch. 541—542.
Zur Geschichte des Werbeverbotes . . . . Anz. f. Schw. Gesch. 543—546.

1898.

Beiträge zur Geschichte der Stiftsschule in S. Urban K. Schw. Bl. 18-43, 169—187.
Zur Geschichte der Fischerzünfte . . . . Schweiz. Fischereiztg. Nr. 7, 76—77.
Fischerrechte des Klosters Wettingen . . . . Schweiz. Fischereiztg. Nr. 8, 91—92.
Zur Literaturgeschichte der Fischerei . . . . Schw. Fischereiztg. Nr. 10, 112—113.
Seippel. Die Schweiz im 19. Jahrhundert. Einleitung Bern, 1—51.
Projekt zur Teichwirtschaft . . . . . Fischerei-Zeitung. 155.
Zur Genealogie der Hattstatt . . . . . Korr. Bl. Adler, S. 316.
Ein Zürcher Schlachtbericht über Nancy . . . Anz. 66—69.
Der Humanist Ulr. Zasius als Stadtschr. von Baden K. Schw. Bl. 470—481.
Ein Ehrentag der päpstlichen Garde . . . . K. Schw. Bl. 482—486.

1899.

Ein Abschiedswort von General Salis. . . . K. Schw. Bl. 115.
Zur Literatur über die Schalensteine . . . . K. Schw. Bl. 116.
Benediktinerabtei Luzern . . . . . K. Schw. Bl. 142—166, 265—271.
Zum Reliquiar Warnberts in Beromünster. . K. Schw. Bl. 167—168.
Zur Geschichte des grossen Gebetes der Eidgenossen K. Schw. Bl. 254—255.
Heinrich von Wetgis . . . . . Diöz. Arch. v. Schwaben Nr. 6, 95.
Zum Schrättelglauben . . . . . Schw. Arch. f. Volkskd. III. 248—249.
Das Geleit am Gotthard . . . . . K. Schw. Bl. 271—279. (Nachdruck im Bollet.)
Der Prediger Johann Mäder von Baden . . . K. Schw. Bl. 313—317.
Die Stellung Basels in der Gruberschen Fehde. . Anz. S. 225—234. Separ.
Felix Plater und R. Cysat . . . . . Basler Jahrb. 1900, 85—109.
Die Seelenmutter von Küssnacht u. d. starke Bopfart K. Schw. Bl. 390—415.
Göthes Freund Karl Ruckstuhl . . . . . K. Schw. Bl. 415—432.
Die Schlacht bei Bex . . . . . K. Schw. Bl. 484—485.
Über einige Genfer Chroniken . . . . . K. Schw. Bl. 458—470.
Zur Statistik des Cisterzienser Ordens . . . Cisterzienser Chronik 357.
Zur süddeutschen Adelsgeschichte . . . . Monatsbl. Adler 482—484, 494—496.
Der Streit um das Recht zum Silberkauf im Lebertal. Numism. 264—281.
Zur Denkmünze auf die Vilmergerschlacht von 1712 Numism. 341—342.
Zur Münzgeschichte vom Tessin . . . . . Numism. 343—344.

1900.

Zum Anonymus Friburgensis . . . . . Anz. S. 262—266.
Schultheiss Heinrich Hasfurter . . . . . K. Schw. Bl. 26—56, 180—215, 272—299, 419—452.
Zur Vorgeschichte der Union . . . . . Diöz. Arch. von Schwaben Nr. 4, 5, 49—54.
Zur Baugeschichte des Franziskanerklosters in Luzern Anz. f. Schw. Alt. 45—46.
Aus der Hinterlassenschaft d. Münzmeisters J. Hartmann . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 46—47.
Aus dem Tagebuch des Landvogts H. R. Sonnenberg Anz. f. Schw. Alt. 47—49.
Die Karte des Luzerner Gebietes. Joh. H. Wegmann Anz. f. Schw. Alt. 67.
Symbolische Bedeutung des Bieres . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 68.
*) Überblick über die Geschichte der Buchdruckerei der Stadt Luzern. Luzern. Keller. 62 S. Abbildungen der Spielkarten Fryenbergs.
Der Ring des Gyges in der Schweiz . . . . Schw. Arch. f. Volksk. 220—221.
Delle pietre preziose e dei metalli nel Ticino . . Bollet. 65—67.

Hans K. Asper in Einsiedeln . . . . . Anz. f. Sch. Alt. 105 f.
Meister Ant. Isenmann. . . . . Anz. f. S. Alt. 106—110.
Die Anfänge der Gotthardbefestigung . . . Boll. 111—114. Separ.
Spielmans Schilde . . . . . Arch. f. Volksk. 338
Narren Kult . . . . . Arch. f. Volksk. 343.
Aus einer Berner Chronik . . . . . Anz. 374.
Das Schweizerkreuz . . . . . Arch. Herald. Zürich IV. H. Separ.
Zur Geschichte des Schlosses Locarno . . . Anz. f. Schw. Alt. 206—207,
Luzerner Ehrenpfennige . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 209—210.
Behandlung der Münzfunde in Luzern . . . Anz. f. Schw. Alt. 234.
Per la storia delle miniere nel Ticino. . . . Boll. 136—138.

1901.

Die Schweizerreisen der Deutschen Kaiser. . . Zürich, D. Schweiz 9—11, 39—41, 63—66.
Briefe alter Diplomaten . . . . . K. Schweiz. Bl. 82—87.
Wirken der katholischen Kirche . . . . . K. Schweiz. Bl. 93—94.
Zur Erhaltung der alten Denkmäler Helvetiens. . Anz. f. Alt. 271—272.
Der Luzern. Dichter Franz Rätz . . . . . Anz. 404—405.
Päpstlicher Pannerbrief für Schwyz . . . . Anz. f. Alt. 67 f.
Juliane von Krüdener im Kanton Luzern . . . K. Schw, Bl. 101—132.
Über die Reichspfalzen der Schweiz . . . . K. Schw. Bl. 132—144, 323—379.
Werner Notkers Sentenzen . . . . . K. Schw. Bl. 195.
Über eine geheime Mission des Gabr. Moresini . Boll. 96—100
Römer Briefe über Aufhebung des Jesuitenordens . K. Schw. Bl. 201—228.
Geist des Dominikanerordens . . . . . K. Schw. Bl. 384—385.
Kriegssitten . . . . . Anz. f. Alt. 187—189.
*Burg Wildegg und ihre Bewohner. Brugg, Effingerhof. 1902. 178 S. 3 Genealog. Tafeln
Cysat über die Beziehungen der Eidgenossen zu Frankreich . . . . . Anz. 457—460.
Der Sturz des Helvet. Dir. Ochs. . . . . Anz. 460—463.

1902.

Gilg Tschudi's Kappelerkrieg . . . . . K. Schw. Bl. 1902 u. 1903. 208 S.
Erinnerung an Erzbischof O'Hurley . . . . K. Schw. Bl. 43—46.
Das Schweizerpanner im Dom zu Krakau. . . Anz. 1903, 23—24.
Landammann und Oberst Peter a Pro. IX. Urner Neujahrsblatt. Altdorf. 104 S. 4 Bilder (Wappen).
Jakob Kurer . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 275—276.
Hausrat eines Patriziers . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 306.
Luzerner Taler 1573 . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 307.
Die Kleinodien der letzten Grafen von Greyerz . Anz. f. Schw. Alt. 307.
Zur Geschichte der Schweizer. Glasgemälde . . Anz. f. Schw. Alt. 332.
Aus dem Album des Joh. R. von Sonnenberg . . Arch. Hérald. 41—47.
Projekte zur Annexion des Aostatales . . . Boll. stor. 80—90.
Hans Bircher, Schultheiss von Luzern . . . Anz. f. Schw. Alt. 50—53.
Wappensteine von Töss . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 116.
Die untere Burg von Küssnach . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 116.
Über das Schweizerkreuz . . . . . Arch. Hérald. 123—125. Separ.
Pflege der Statistik im Kanton Luzern . . . Zeitschr. f. S. Statistik.
Zur Geschichte der Ablassprediger in der Schweiz . Basler Hist. Zeitschr. 72—80.
Wolfgang Ehrler . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 180—184.
Zur Münzgeschichte von Uri . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 248.
Zweck der Harnischschau . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 248.

Zur Geschichte des Ziegelbaues in S Urban . . Anz f. Schw. Alt. 248.
Glockenhenken, Tuchpreise . . . . . Anz f. Schw. Alt. 247.
Über einige schweizerische Münzwährungen . . Anz. f. Schw Alt. 245.
Totentanz in Arth . . . . . Anz. f. Schw Alt. 246.
Frescogemälde der Sempacherschlacht . . . . Anz. f. Schw. Alt. 246.
Preis von Bergkristallen . . . . . Anz. f. Schw. Alt. 246.
Pritschenmeister Gering von Zürich . . . . Anz. f. Schw. Alt. 168—169.
Der Tag von Aosta . . . . . Anz. 108—110.
Zur Geschichte des Orgelbaues in Luzern . . Anz f. Alt 172—173.

1903.

Die Freiherren von Rotenburg und Wolhusen . . Adler 48 S. II Siegeltafeln (13 Fig.).
Geschichte der Stadt Willisau . . . . . Gesch. F.. (Schluss 1904). Separ. 352 S. 2 Siegeltafeln (12 Fig.).
Die Stellung der Grafen von Montfort zur Reformation Diöz. Arch. von Schwaben Nr. 2.
Von den Hexen im Wallis . . . . . Anz. 135—138.
Ticinesi alle battaglie di Cappel e del Gubel . . Bollett. 16—20.
Contro la pena di morte nel Mendrisotto . . . Bollett. 42—43.
Der Pilger, ein Gedicht aus der Pestzeit . . . K. Schw. Bl. 102—104.
Historische und unhistorische Helden . . . K. Schw. Bl. 105—118.
Cysats Bericht über das Wirken der Jesuiten in Luzern. K. Schw. Bl. (Archiv f. Schw. Ref. Gesch. II. 1—37).
Die Soziale Stellung der Schweizerischen Kaufleute . Anz. f. Alt. 337.
Der Ring von Hallwyl. . . . . Anz. f. Alt. 341—343.
Zweck der bernerischen Festungen . . . . Anz. f. Alt. 97.
Urkundenbuch von Beromünster. [Direktion, Einleitung (64 S.) und Mitarbeit.] Gesch. Fr. (Fortsetzungen bis 1913).
Beiträge zur Geschichte der Gegenreformation im Bistum Basel . . . . . K. Schw. Bl. 1903 u. 1904. 98 S.

1904.

Ein Werk des Malers B. Jakob Bachmann . . . Anz. f. Alt. 285.
Kulturhistorisches aus Rechnungsbüchern von St. Urban . . . . . Anz. f. Alt. 287.
Französischer Münzkurs 1627 . . . . . Anz. f. Alt. 287.
Camillo Borgo al soldo di Ferrara e di Francia . Bollet. 65.
Reisebericht des Historienmalers L. Vogel . . . K. Schw. Bl. 185—188.
Erhard Knab . . . . . Diöz. Arch. von Schwaben 125.
Alpenwirtschaft im Kanton Luzern . . . . Solothurn. (S. Alp. Stat.) 146—153, 164—178, 200—206, 228—240.
Drei Berichte über die Schlacht von Sempach . . K. Schw. Bl. 267—270.
War Papst Urban VII. ein Schweizer? . . . K. Schw. Bl. 270—272.
Gerichtlicher Zweikampf zwischen Mann und Frau . K. Schw. Bl. 273—275.
Das Treffen zu Carate . . . . . Bollet. 91—97.
Aus dem Diarium des Joh. Rütiner . . . . Basler Hist. Zeitschr. 45—53.
Die Gesellschaft Schweiz. Teufelsbanner und Wunderthäter . . . . . K. Schw. Bl. 369—371.
Christian Schybi . . . . . K. Schw Bl. 318—340.
Schlachtfeld von Morgarten. (Nachdruck, Schwyzerzeitung 26. November) . . . . . K. Schw. Bl. 353—358.
Briefwechsel Hallers mit Winistörfer . . . . Anz. f. Alt. 35.
Kulturhistorisches aus der Zeit der Gegenreformation Anz. f. Alt. 36.
Rollenbatzen . . . . . Anz. f. Alt. 37.
Per la storia delle cittadelle di Torino e di Vercelli. Bollet. 156, 157.

Beiträge zur «Geschichte der Familie Ammann von Zürich». 1904. 4°. S. 1—4, 15f., 20f., 37—42, 46—70, 73—86, 123—128, 343.

1905.

Kulturgeschichtliches aus Nidwalden . . . . Anz. f. Alt. 162—163.
Abergläubisches aus dem Tessin . . . . . Anzeiger 30—31.
Das Hängeseil am Hauenstein . . . . . Basler Zeitschr. 123—126.
*) Die Familie Schnyder von Wartensee Luzern, Schill, 144 S. 13 Bilder. 13 Genealog. Tafeln.

1906.

Geständnisse der Luzernischen Bauernführer 1653 . Anz. 75—82.

1908.

Bausteine zur Geschichte des S. Georgenschildes in Schwaben . . . . . Jahrbuch Adler 248—281. Separ.

1913.

*) Der Franziskaner Dr. Thomas Murner . . . Herder, Freiburg i. Br. 266 S.
Documenta quaedam arca vitam Fr. Th. Murneri . Archivum Francisc. Historic. Tom. V et VI, 21 S.

Nachtrag.

Jahrzeitbuch von Hitzkirch. Monumenta Germaniæ, Necrologia I. 440—445 (1886).
Verschiedene kleine Notizen in den «Monumenta Germaniæ» zerstreut.
Vinzenz Fr. Anton Schmid von Altdorf. Allgem. Deutsche Biographie. Bd. 31, 693—695 (1890).

B. Publizistische Arbeiten, Rezensionen, Nekrologe.

[Abkürzungen: Luz. Zeitg. = Luzerner Zeitung; Vaterl. = Vaterland; App. Volk. = Appenzeller Volksfreund.]

1859.

Replik auf den «Eidgenoss» wegen Wegnahme des Kreuzes am Hause Nr. 402.

1861.

Elisabeth von Scharnachtal . . . . . Luz. Zeitg.
Zur Abstammung Eckhardts . . . . . „ „
Über die literarische Thätigkeit der Mitglieder des Schweizerischen Studentenvereins . . . . Monatrosen.

1866.

«Baldegg» . . . . . Luz. Zeitg.

1868.

Dr. Hermann v. Liebenau . . . . . Kehrein, Lexikon kath. Schriftsteller.

1869.

Feldmarschall Ruckstuhl . . . . . Luz. Zeitg. 201.

1870.

Jakob Stocker, Regierungsrat (Nekrolog) . . . Luz. Zeitg. 70.
Bircher. Idee der religiösen Orden . . . . „ „
Heimatkunde von Malters. 3 Art. . . . . „ „
Die modernen Gorgonen . . . . . „ „
Philipp Saxer von Propst Huber. . . . . „ „
Nebenbeschäftigungen der Lehrer . . . . . „ „
Über das Schweizerische Militärwesen . . . Landbote, Sursee.
Helias Helie . . . . . Luz. Zeitg. Unterhaltungsbl. Nr. 6. 2 S.

1871.

Ehre wem Ehre gebührt. Über Wahlbetrug . . Luz. Zeitg.
Mings «Bruder Klaus». Bd. III. . . . . „ „
Plazid Meyer. Nekrolog . . . . . „ „

1872.

Pater Gall Morell. Nekrolog. 2 Art. . . . . Vaterl. Dez. 19, 20.
Über die Nationalratswahlen . . . . . Vaterl. Okt. 23, 24
Über das Schweiz. Urkunden-Register . . . Basler Nachr. 298.
Über die Bundesrevision (Anzeige der ochrift W. Vischers) . . . . . Vaterl.
Heitz: Bibliotheks Statistik. Besprechung . . . „
Die Volkszählung im Kanton Luzern. Luzern, Räber. S. 12
Beitrag zu Kaisers Schrift gegen die Langenthaler Broschüre von Keller.
Besprechung von Bernoullis «Russ», Brunners «Entstehung der Eidgenossenschaft». Hungerbühler und Kinds «Fründ» und Bd. II des Reformationsarchivs. Vaterl. 15. Nov.

1874.

Die Wessenbergfeier im Schützenhaus. Spottgedicht. Landbote, Sursee.
Besprechung der Collaturrechtsfrage v. Luzern. 3 Art. Vaterl.
Jost Weber . . . . . Nidw. Volksbl.
Über Verschleuderung der Kunstschätze von S. Urban Vaterl.

1875.

Pressprozesse einst und jetzt. 5 Art. . . . . Vaterl. 98—103.
Franz Dula . . . . . Nidw. Volksbl. 24. Juli.
Über die Verwaltung des Staatsvermögens im Kanton Luzern . . . . . Vaterl. 29. April.
Die Luzern. Staatsverfassung . . . . . Obw. Volksfr. Nr. 7.
Erklärung der Konservativen in Sachen der Stadtratswahlen . . . . . Vaterl.
Heimatkunde von Neudorf . . . . . „

1876.

Über das Spital in Luzern . . . . . (Obwald. Volksfr. Nr. 1,)
Zur Kirchgemeinde . . . . . Vaterl. 23. Sept. 30. Nov.

1877.

Friedrich von Hurter. II. Bd. . . . . Vaterl.

1878.

Zur Schweizerischen Kunstgeschichte. Anzeige von Vögelins Totentanz von Chur . . . . Vaterl. 23.
Über das städtische Budget . . . . . „ vom 8. Februar
Die Wandgemälde in der Crypta zu Basel v. Bernoulli „ 1. Juni.
Hidbers Schweizer. Geschichte . . . . . „ 133 vom 9. Juni.

1879.

Die Gottesfreunde von Jundt . . . . . Vaterl. 187, vom 13. August
Hohenrain. Installation von Pfarrer Elmiger . . .. 198, vom 27. August.
Gonzenbach «General Hans Ludwig von Erlach» . „ 245, vom 22. Oktober.

1880.

Über die Reise des Bischofs von Basel nach Rom . App. Volksfr. vom 10. Januar.
Segesser: Ludwig Pfyffer . . . . . Vaterl. vom 18. Februar.
Über die Grossratssitzung . . . . . App. Volksfr. 10. März.
Zur Ehrenrettung eines Verstorbenen (Pfarrer Kälin) Vaterl. 26. März.
Über die Lehranstalt Luzern . . . . . App. Volksfr. 5. August.
Antikritik von Hidbers Schweiz. Geschichte . . Bibliogr. der Schweiz 261, 262.
Über die Konviktfrage in Luzern . . . . . App. Volksfr. 23. Oktober.
Über die Gotthardbahn . . . . . „ „ 29. Oktober.
Über Thalis Flucht . . . . . „ „ 3. November.

1881.

Luzern . . . . . App, Volksfr. 1. Januar.
Paul Deschwanden . . . . . „ „ 19. Jan. Leitart.
Über die Delegiertenversammlung in Sursee . . „ „ Mai.
Über radikale Gewaltherrschaft . . . . . Vaterl.
General Hans Ludwig von Erlach . . . . . „ 1. Juli.
Thiersch, Johann von Müller . . . . . „ 31. Juli. Nr. 175.
Äbi. Nekrolog . . . . . App. Volksfr. 7. Sept. Nr. 72.
Der Totentanz auf der Mühlenbrücke . . . Bibliographie. S. 237.
Der Onyx von Schaffhausen . . . . . Allgem. Schweiz. Zeitg. Nr. 154.

1882.

Nekrolog über Prof. Rohrer . . . . . App. Volksfr. 9 September.
Artikel über Chorherr Estermann, Anz. von Gonzenbachs Erlach und Fachkatalog der Kantonsbibliothek Aarau . . . . . Vaterl.

1883.

Argovia . . . . . Vaterl. 5. Januar.
Th. Lüthert † 7. April. . . . . „
Dändlikers Schweizergeschichte . . . . . „
Über die altkatholische Gemeinde, Vogts Wanderbilder, Wirtsgesetz von Luzern (App. Volksfr.). Escher, Die Glaubensparteien in der Eidgenossenschaft. (Historisches Jahrbuch der Görres Gesellsch. 125—131.) Separ.

1884.

Nekrolog von Pfarrer Herzog von Ballwil . . App. Volksfr.
Meyer-Aberglaube, — Dändliker Geschichte I. Bd. . Vaterl.
Versammlung des histor. Vereins bei der Tellsplatte. Tagbl.
Jos. Weingartner. Nekrolog. . . . . Vaterl. 1. November.
Vor 100 Jahren. (Wyrsch) Stiftung der Zeichnungsschule Luzern . . . . . „ 15. November.

1885.

Der Tag von Sempach. (Vierwaldstätter Volkskalender pro 1886. S. 18—21.)
Zugerische Neujahrsblätter. . . . . Vierw. Volkskal. 1886.
Cartulaire de Moulhouse, X. Mossmann . . . K. Schw. Bl. 654 f.

1886.

Auch ein Beitrag zur Maria Hilffrage. . . . K. Schw. Bl. 69—70.
Ein Schulkampf im Entlebuch . . . . . „ „ 70—71.
Über Abt Frowin . . . . . „ „ 140—141.
Ein Schweizer als päpstlicher Baumeister . . . „ „ 142—143.
Text zu Hiltenspergers «Sempacherschlacht» . . Zug, Blunschi. 3 S 8°.
Das Herbergwesen der Schweiz in älterer Zeit. Fremdenblatt für Engadin. Juli (ohne sein Wissen gedruckt).
Bauernphysiognomien . . . . . K. Schw. Bl. VII. 457—459.

1887.

Dändlikers Schweizer. Geschichte. Vierwaldstätter Volkskalender pro 1886.
Analecta Franciscana . . . . . Bibliographie der Schweiz. Nr. 5.
Fernschau . . . . . K. Schw. Bl. 63—64.
Kunstschätze der Schweiz . . . . . App. Volksfr. Januar.
Zur neuesten Literatur über den Franziskanerorden. K. Schw. Bl. 366—369.
Segesser: Schriften 4 Bd. . . . . Vaterl. 27., 28., 29. Juli.
Dr. A. von Gonzenbach . . . . . „ Nr. 227 und 228.
Bruder Klaus und Gottesfreunde. . . . . „ Nr. 233. 8. Oktober.
Fachkatalog von Aarau. . . . . „ Nr. 229.

Das neue Luzern . . . . . Vierwaldstätter Kalender.
E. von Muralt, Schweizergeschichte . . . . K. Schw. Bl. 682—683.
Die Schweiz. Taschenbücher für 1888. . . . Vaterl. Nr. 300—301.

1888.

Lettres autographes comprenant la collection de M. Alf. Bovet . . . . . Bibliogr. der Schweiz. Nr. 2, 36—37.
P. K Eubel. Die Strassburger Minoriten Provinz . Jahrb. der Görres Ges. 313—319.
Über die Autographensammlung des Hrn. Bovet . K. Schw. Bl. 165—171.
Nekrolog von Dr. Ph. A. Segesser . . . . App Volksfr. Juli.
Fernschau . . . . . K. Schw. Bl. 484—485.
Salomon Vögelin . . . . . Vaterl. 243—247.
Nekrologia Germaniæ von Baumann . . . . K. Schw. Bl. 586—589.
R. Röhricht, Pilgerfahrten . . . . . „ „ 684—687.

1889.

J. M. Knüsel, alt Bundesrat. Nekrolog . . . Vaterl. 15. Januar. Nr. 13.
Oberst Th. von Sonnenberg. Nekrolog . . . „ 18. Februar.
Jost Weber. Nekrolog . . . . . „ Nr. 93—95.
Beiträge zur Festzeitung des Centralschweizerischen Schützenfestes in Luzern. 1889. Juli. 1. Der Tag von Arbedo. 2. Der Fridolinstag auf der Schützenstube in Luzern. 3. Ein Gang durch das alte Rathaus 4. Das Haus an der Treib. 5. Zur Geschichte des Luz. Schützenwesens 6. Halbsuter und die Schlacht von Sempach. 7. Ein projektiertes Freischiessen der V alten Orte. 8. Vier Stadtbilder Luzerns. 9. Hans. 10. Erstürmung der Bastille. 11. Der Plappartkrieg. 12. Die ältesten Pulverhändler in Luzern. 13. Die Kartographie im Dienst der alten Eidgenossen.
Albrecht von Bonstetten, von Büchi . . . . K. Schw. Bl. 405—408.
Cartulaire de Mulhouse Bd. V. . . . . K. Schw. Bl. 570—572.

1890.

Rahn: Vincenti Sammlung . . . . . Vaterl. 8. Januar.
Oberst Alf. Pfyffer . . . . . Vaterl. und App. Volksfr.
Die Bäder der Schweiz. Allgem. Fremdenblatt für Engadin (von F. Gengel, ohne Vorwissen publiziert).
Das Schweizerkreuz und das Eidgenössische Kreuz . Vaterl. Nr. 127.
Lindt, Kunstdenkmäler des Aargaus . . . . . „ Nr. 178.
Melchior Schürch. Nekrolog . . . . . „ 19. Dezember.
C. Keiser-Henggeler . . . . . „
Röhricht, Ein Werk über Palästina . . . . K. Schw. Bl. 584—585.
Souvenir, H. de Schaller . . . . . „ „ 585—586.

1891.

Stolle, Das Martyrium der theb. Legion . . . K. Schw. Bl. 274—275.
Denifle, Chartularium Universitatis Paris . . . „ „ 505—509 f.
Alois Kopp . . . . . App. Volksfr.
Reminiszenzen zur Amnestiefrage . . . . Vaterl. Nr. 140.
Vor 600 Jahren . . . . . „ Nr. 173.
Zur Berner Gründungsfeier. . . . . „ Nr. 189.
Die Familie von Salis . . . . . „ Nr. 190.
Acta pontificum Helvetica, Bernoulli . . . . K. Schw. Bl. 510—515.

1892.

Geschichte der Schweiz, Dändliker . . . . K. Schw. Bl. 147—149.
Mauchot: Kloster Limburg . . . . . „ „ 149—150.
Eubel, Provinciale ordinis fr. Minor . . . . „ „ 283.
Der 10. August . . . . . Alte und Neue Welt. 658—662.
Aus den Schreckenstagen . . . . . „ „ „ 738—740.

1893.

Aus der Geschichte des Lotteriewesens des Kt. Luzern	Vaterl. Nr. 38. 17. Februar.
Blicke in die Geschichte der Fischerei . . .	Alte u N. Welt. 454—461, 525—530
Röhricht, Regesta Hierosol	K. Schw. Bl. 112—114.
Huber, Die geschichtliche Entwicklung des modernen Verkehrs	„ „ 264—265.
Schweizerreisen deutscher Kaiser	Vaterl. Nr. 91—98.
Eine ungenaue Relation einer Luzern. Militär-Dept.	„ Beilage Nr. 137.
Der Freischarenzug gegen Luzern	K. Schw. Bl. 266—269.
Schwendimann, Der Bauernstand des Kantons Luzern	„ „ 448.
Schloss Wykon	Luz. Volksbl. Nr. 127—136.
Oberst Ludwig Pfyffer	Vaterl. Nr. 258.
Professor Georg von Wyss	„ 19. Dezember. Nr. III.
Haffter: G. Jenatsch	K. Schw Bl. S. 593—597.

1894.

Fastnacht im alten Luzern	Vaterl. Nr. 18, 19—21.
Georg Joseph Bossard	App. Volksfr. Nr. 11.
Luzerns 1. Schritt auf dem Gebiet der Eisenbahnpolitik	Vaterl. Nr. 181—185.
Beck-Leu	App. Volksfr. Nr. 71.
Zur Biographie des Generalvikars Gebh. Croaria .	Diözesan Archiv Nr. 18, 69, 70.
Graf Hugo v. Montfort will Bürger von Luzern werden	„ „ Nr. 18, 70, 71.
Urban VII — kein Schweizer	Vaterl. 13. September.
General Felix von Schumacher	„ 21. Oktober.
Guldin: Bourbaki in Tablat-St. Gallen . . .	„ 9. November.
Vor 50 Jahren	„ Nr. 275—284.
König Franz II. von Neapel	„ Nr. 295.
Deniflé: Chartularium Universitatis Parisiensis, T. III	K. Schw. Bl. 532.
Deniflé: Auctarium Chartularii Univ. Par., T. I .	„ „ 533.
Haffter: Jenatsch	„ „ 532.
Eubel: Die provisiones Prælatorum	„ „ 149.
Wackernagel-Thommen. Urkundenbuch der Stadt Basel. II. Bd.	„ „ 143, 144.

1895.

Die 2. Pfarrei in Luzern	Vaterl. 8. Februar. Beilage.
Die Romfahrt in Luzern	„ Nr. 69.
Der grosse Freischarenzug von 1845	„ Nr. 70—82.
Zum Freischarenfeste	„ Nr. 89.
Freischarenfeier	App. Volksfr.
Entgegnung	Vaterl.
Rache für Malters	„ Nr. 101.
Über die deutschen Spielkarten	Alte und Neue Welt. Nr. 10.
Historische Reminiszenzen zur Tellengeschichte, .	Vaterl. Nr. 195 und 196.
Die Tellfrage von Dr. Gisler	„ Nr. 227.
Geschichte der Historiographie von G. von Wyss .	K. Schw. Bl. 351—362.
Geschichte der Schweiz. Neutralität von Schweizer .	„ „ 362—368.
Basler Chroniken von Bernoulli	„ „ 368, 369.
H. Fazy, Les Suisses et la neutralité de la Savoie .	„ „ 369, 370.
Unsere Seelen Gott	Vaterl. 281.
Joh. Haller: Concilium Basiliense.	K. Schw. Bl. 507—510.
Röhricht: Le pélerinage de A. J. de Verone, 1335 .	„ „ 512.
H. Meissner: Deutsche Johanniterbriefe aus dem 16. Jahrhundert	„ „ 512, 513.

Ambrosoli: Giangiacomo de Medici	K. Schw. Bl. 514.
Schweizer Taschenbücher und Neujahrsblätter . .	Vaterl. 294.
Küchler, Chronik von Sarnen	„ Nr. 294. Beilage.
Der Singabend in Luzern	„ Nr. 299.

1896.

Aus den Memoiren des Abtes Ambros Glutz, St. Urban	Vaterl. Nr. 4.
Vinzenz Fischer . . App. Volksfr. 11. Januar.	„ 8—12. Januar.
Das Luzernerische Zeitungswesen des 16. Jahrh. .	„ Nr. 47, 48.
Lehmann: Das Chorgestühl von Bern . . .	K. Schw. Bl. 121, 122 Vaterl. Nr. 66.
Ziegler: Abt Othmar von St. Gallen	K. Schw. Bl. 122, 123.
Röhricht: Karten und Pläne zur Palästinakunde .	„ „ 123.
A, Weiss: Apologie	„ „ S. 237—240.
Deniflé und Chatelain: Inventarium cod. man. cap. Dertusensis	K. Schw. Bl. S. 243, 244.
Erdbeben in Jerusalem.	„ „ S. 245, 246.
Blicke in die Geschichte der Fischerei . . .	Fischerei-Zeitung. Nachdruck.
Welti: Stadtrechnungen von Bern	K. Schw. Bl. 349, 350.
Jeremias Gotthelf	„ „ 350, 351.
Heinemann: Katharinenbuch von 1577 . . .	„ „ 353, 354.
Pfeiffer: Kultur und Kunst in Oberschwaben . .	„ „ 354.
Die ersten Kirchenkonzerte in Luzern. . . .	„ „ 471—473.
Urkundenbuch der Stadt Basel	„ „ 480, 481.

1897.

Haller: Concilium Basiliense	K. Schw. Bl. 125—127.
Basler Jahrbuch 1897	„ „ 129, 130.
Nef: Collegia Musica	„ „ 131.
Neujahrsblatt der Hülfsgesellschaft Zürich 1897. .	„ „ 131.
Neujahrsblatt von Bern 1897	„ „ 132.
Neujahrsblatt von Zug 1897	„ „ 132.
Bilger: Das Johanniterhaus Klingnau. . . .	„ „ 132.
Gonzoni: Zur Rechtsgeschichte der Fuhrleite . .	„ „ 133.
Hürbin: Peter von Andlau	„ „ 246—248.
Eubel: Hierarchia catholica medii ævi . . .	„ „ 248, 249.
Michael: Geschichte des Deutschen Volkes, 1897 .	„ „ 249, 250.
Jecklin: Die Wormserzüge 1486/87	„ „ 257.
Die Schlacht v. Sempach. Vortrag. Beil. Nr. 29—30 der	Allgem. Schweizer Zeitg. Separ.
Paul Segesser.	Vaterl. 11. August.
Zum 8. September 1897 (Appenzeller Landesteilung).	App. Volksfr. Nr. 70—77.
Satyre contre la République de Berne . . .	K. Schw. Bl. 376.
Albert: Geschichte der Stadt Radolfzell . . .	„ „ 381, 382.
Fazy: La Guerre du Pays de Gex.	„ „ 382, 383.
Wissenschaftliche Beilage zur Germania . . .	„ „ 383.
Briefe über die politische Bewegung im Kt Luzern von 1830.	Vaterl. 8—14. November.
Nach fünfzig Jahren	„ 23., 24. November.
Die Weinschenke zu den 3 Schweizern in Luzern .	Luz. Tagbl. 5. Dezember. Nr. 282.
Zur Geschichte der Leichenverbrennung . . .	K. Schw. Bl. 507—508.
Kaulen: Biblisches Handbuch	„ „ 509.
Deniflé: La désolation des eglises, monastères, etc. .	„ „ 512.
Segmüller: Blätter aus der Kirchengeschichte der Schweiz	„ „ 513.

Eubel: Bullarium Franziscanum, V. . . . . K. Schw. Bl. 513, 514.
Fleiner: Staat und Bischofswahl im Bistum Basel . „ „ 514.
Zemp: Die Schweizer Bilderchroniken . . . „ „ 517, 518.
Tobler: D. Schillings Bernerchronik . . . . „ „ 518—520.
Basler Jahrbuch 1898 . . . . . „ „ 520.
Deniflé-Chatelain: Chartularium Universitatis Parisiensis „ „ 520, 521.
Deniflé-Chatelain: Auctarium Chartularii . . . „ „ 521—523.
Schaller: Histoire de la Garde Suisse Pontificale . „ „ 523, 524.
Piaget: Documents inédits sur G. Farel . . . „ „ 524.
Diesbach: Biographie de L'abbé Jean Gremaud . „ „ 524.
Kampers: Die Lehninische Weissagung . . . „ „ 525.
Sidler: Die Gült nach Luerner Recht . . . „ „ 527.
Die katholische Kirche unserer Zeit . . . . „ „ 527, 528.
Pfülf, P. Petrus Canisius . . . . . „ „ 529, 530.
Alb. Stolz, Gesammelte Werke . . . . . „ „ 530.
Alte und Neue Welt 1897/98 . . . . . „ „ 535.
Epheuranken . . . . . „ „ 535.
Nochmals die Proklamation der Tagsatzung von 1847, 4. November . . . . . Vaterl. Nr. 294.

1898.

Replik auf die Erklärung von Regierungs-Statthalter Weyermann . . . . . Vaterl. 1898. Nr. 1.
Vom Dominiloch . . . . . „ 19. Januar. Nr. 14.
Zum geplanten Uli Rotachdenkmal . . . . . „ Nr. 14.
Zum Appenzeller Siegesdenkmal . . . . . „ Nr. 20 Beil.
v. Mülinen, Übergang . . . . . „ Nr. 24.
1798, Historische Erinnerungen. Vaterl. 23—25, 30—32, 35—37, 42—44, 142, 153, 154, 169, 176, 192, 194, 196—200, 202, 245, 253, 255, 259, 262, 266.
Nochmals das Rotachdenkmal . . . . . Vaterl. 67, 24. März.
Röhricht, Geschichte des Königreichs Jerusalem . K. Schw. Bl. 118—121.
Stimmen aus Maria Laach . . . . . „ „ 121, 122.
Berner Taschenbuch . . . . . „ „ 125, 126.
Geschichtsfreund . . . . . „ „ 126.
Zuger Neujahrsblatt . . . . . „ „ 126.
Schmidlin, Bernhard Sanson . . . . . „ „ 127.
v. Mülinen: Erinnerungen an der Zeit des Übergangs „ „ „ .
Schmid: Holbein d. J. . . . . „ „ „ .
Nef: Huber, Ferdinand Fürchtegott . . . . „ „ „ .
Basler Akten. . . . . „ „ „ .
Nochmals Uli Rotach. Auch zur Rotachfrage . . App. Volksfr. Nr. 37, 42.
Alte und Neue Welt . . . . . K. Schw. Bl. 250.
Staatsanwalt Johann Wirz . . . . . Vaterl. Nr. 174.
Die Universität Freiburg. Antwort auf die Denkschrift K. Schw. Bl. 370, 371.
Egger: Der Klerus und die Alkoholfrage . . . „ „ 371.
Die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener „ „ 371.
Hürbin: Handbuch der Schweiz. Geschichte . . „ „ 372.
Die Schweiz im 19. Jahrhundert. . . . . „ „ 372, 373.
v. Planta: Schulte und Tschudi . . . . . „ „ 373, 374.
Zemp: Die Backsteine von St. Urban . . . „ „ 374, 375.
Stückelberg: Der Münzsammler . . . . . „ „ 375.
Ribeaud: Die Alchemie und die Alchemisten in der Schweiz . . . . . „ „ 377.
Unglückliche Kaiserinnen . . . . . Vaterl. 209, 215, 217, 218.

Röhricht: Geschichte der Kreuzzüge . . . . K. Schw. Bl. 495—497.
Maag, Geschichte der Schweizer Truppen in französischen Diensten . . . . . „ „ 498.
Borel, Le Conflit entre les Neuchâtelois et Frédéric le Grand. . . . . „ „ 498, 499.
Goyau: Vatikan . . . . . „ „ 499.
Weber, Die Franzosenzeit im Zugerland . . . K. Schw. Bl. 499, 500.
Styger, Denkwürdigkeiten von 1798 . . . . . „ „ 500.
Die Schweiz im 19. Jahrhundert. . . . . „ „ 500, 501.
Zahler, Die Krankheit i. Volksglauben d. Simmentales „ „ 501.
Ein Brief von Filelfo . . . . . „ „ 504, 505.
Eine treue und tapfere Frau . . . . . Schweiz. Militär Zeitg.

1899.

Christen, Franz von Assisi . . . . . K. Schw. Bl 119.
Die katholische Kirche unserer Zeit etc. . , . „ „ 121, 361, 362.
P. Gabr. Meier, Catalogus Codic. . . . . „ „ 126.
Basler Jahrbuch 1899 . . . . . „ „ 127 f.
Willy, Karl Viktor von Bonstetten . . . . . „ „ 128.
Bernoulli, Basels Anteil am Burgunderkrieg . . „ „ 128.
Geser, Die civilrechtliche Verantwortlichkeit der Beamten . . . . . „ „ 129.
Zuger Neujahrsblatt 1899 . . . . . „ „ 129.
Fleiner, Kirchenpolitik im Bistum Basel . . . „ „ 129.
Röhricht, Marino Sanudo . . . . . „ „ 130.
Bernoulli, Die Sagen von Tell und Stauffacher. Vaterl. und K. Schw. Bl. 130.
Hurter, Nomenclator litterarius recent. theol. cath. K. Schw. Bl. 256—258.
Hulsen, Bilder aus der Geschichte des Kapitals . „ „ 263.
de Diesbach, La Chronique Scandaleuse de Fr. Ig. de Castella . . . . . „ „ 264.
Motta e Tagliabue, Calven e Mals. . . . . „ „ 264.
Das Meyenberger Amtspanner . . . . . Freischütz, Muri 1. Juni.
Bernoulli, Sage von Tell, Stauffacher . . . . Vaterl.
Welti, Urkunden von Baden . . . . . K. Schw. Bl. 365, 366.
Wakernagel, Urkundenbuch von Basel. Bd. IV. . „ „ 366, 367.
Heer, Joh. Nepomuk Schleuniger . . . . . „ „ 367, 368.
Jecklin, Akten des Tyroler Krieges . . . . . „ „ 368.
Keller, Philologische und schulgeschichtliche Arbeiten „ „ 369, 370.
Zum Lebensbild Bischof Otto IV. von Konstanz . Diöz. Arch. v. Schwab. Nr. 10.
Paulus, Tetzel . . . . . Lit. Rundsch. Stans. 1. Nov.
P. Adrian, Olten . . . . . Vaterl. Nr. 254. Beil.
Imesch, Kämpfe der Walliser . . . . . „ Nr. 255.
Michael, Geschichte des Deutschen Volkes . . K. Schw. Bl. 489, 490.
Neujahrsblatt von Brugg . . . . . „ „ 490.
Die Schweiz im 19. Jahrhundert. . . . . „ „ 490, 491.
Jecklin, Kanzlei Akten . . . . . „ „ 491.
v. Höningen, Beitrag zur Geschichte der Schweiz u. Holland . . . . . „ „ 491, 492.
Tobler, Zur Mission des Gesandten Reinhard in der Schweiz . . . . . „ „ 492, 493.
Haller, Urkunden-Buch von Basel. Bd. VII. . . „ „ 493.
Rott, Perrochet et Massena . . . . . „ „ 494.
Deniflé, La Désolation des églises etc. Tome II. . „ „ 494, 495.
Geigy, Münzkatalog des historischen Museums. . „ „ 495.

Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz.	K. Schw. Bl. 495, 496.
Cisterzienserchronik	„ „ 496.
Trutmann, Das Konklave a. d. Konzil zu Konstanz	K. Schw. Bl. 496.
Drössler, Begräbnisstätten	„ „ 499.

1900.

Genelin, Die Graubündner Geiseln in Innsbruck .	Vaterl.
Eubel, Die Avignon. Obedienz der Mendikantenorden	K. Schw. Bl. 113.
Thommen, Urkunden zur Schweizer Geschichte. Bd. I.	„ „ 114, 115.
Wackernagel, Urkundenbuch. Bd. V.	„ „ 115, 116.
Bernoulli, 78. Neujahrsblatt	„ „ 116, 117.
Basler Jahrbuch 1900	„ „ 117.
Basler Biographien. Bd. I.	„ „ 117, 118.
Neujahrblatt, St. Gallen 1900	„ „ 118.
Holder, Traktat Schnewlis	„ „ 118.
Die Katholische Kirche unserer Zeit etc.	„ „ 118, 119.
Grandidier, Annales Murbacenses	„ „ 119.
Genelin, D. Bündner Geiseln	„ „ 119, 120.
Zuger Neujahrsblatt 1900	„ „ 120.
Berner Neujahrsblatt 1900	„ „ 120.
v. Grebel, Aufhebung des Geständniszwanges . .	„ „ 120.
Anzeige betr. Gutenberg- (Inkunabeln), Ausstellung	Vaterl. Tagbl. Volksbl. etc.
Ein Gang durch die Jubiläums-Ausstellung . .	Festzeitung der Typographia.
Wieland, Ausflug ins altchristliche Afrika . . .	K. Schw. Bl. 259.
Damanz, Opus S. Lucæ	„ „ 260.
Jakob, Joh. L. Rosengart von Thann	„ „ 262.
Heinemann, Der Richter und die Rechtspflege . .	„ „ 262.
Neujahrsblatt von Uri 1900	„ „ 262–263.
Designation aller Grafschaften ... von Württemberg	Diözes. Arch. 111.
B. Jurth, Nekrolog	Appenz. Volksf. 9. Juli.
Dr. Josef Pfyffer	Vaterl. 29. Juli.
Kreiten, Droste-Hülshoff	K. Schw. Bl. 371, 372.
Heidenheimer, vom Ruhme J. Gutenbergs . .	„ „ 372.
Greiner, Das ältere Recht der Reichsstadt Rottweil .	„ „ 374.
Folletête, Documents inédits, etc.	„ „ 374, 375.
Rickenbach, Le lodi di Sant' Anna	„ „ 530, 531.
Lübke, Grundriss der Kunstgeschichte	„ „ 531, 532.
v. Lengefeld, Domenico Passionei	„ „ 534, 535.
Stajessi, Les armes à feu, etc.	„ „ 536.
Diesbach, la contribution du 19 Germinal an VI. .	„ „ 537.
Die Schweiz, IV. Jahrgang	„ „ 550.
Weber, Haller von Königsfelden	Vaterl. 291.

1901.

J. Diefenbach. Der Zauberglaube	Schweiz. Rundsch. 133.
Cirkular betr. K. Schweizerblätter	
Thommen, Urkunden zur Schweizer Geschichte. II.	K. Schw. Bl. 92, 93.
Schützenfestzeitung, Mitteilung und Prospekt . .	März, April.
Stadtbilder von Luzern	Eidg. Schützenf. Ztg. 23, 76, 138, 226
Vorgeschichte der Schweiz. Schützenfeste	„ „ „ 99, 100.
Schlusswort	„ „ „ 261.
Die Schweiz. 5. Jahrgang.	K. Schw. Bl. 199 f.
Schottmüller, Savonarola	„ „ 385.
Eubel. Hierarchia Catholica Medii Aevi	„ „ 387, 388.

Haller, N. Fried. Steiger . . . . . K. Schw. B. 388.
Thommen, Urkundenbuch von Basel. VIII. Band . „ „ 389.
Beiträge zur Geschichte Nidwaldens . . . . „ „ 389.
Sehr viele Beiträge betr. Personen und Örtlichkeiten der Schweiz in: Herder, Konversations-Lexikon.
H. von Rickenbach, S. Anna . . . . . Vaterl. Nr. 290.
Der letzte Luzerner Hexenprozess . . . . „ Nr. 18—22.

1902.

Stückelberg, Geschichte der Reliquien in der Schweiz K. Schw. Bl. 80.
Netzhammer, Paracelsus . . . . . „ „ 80—81.
Frank, Ritualmord, Nachträge . . . . . „ „ 81.
Die Schweiz. VI. Jahrgang . . . . . „ „ 87.
Anzeige der Schweizerblätter . . . . . Vaterl. 16. März.
Jakob Ernst . . . . . Vaterl. 115, Beilage.
Projekt eines türkisch-schweizer. Handelsvertrages . K. Schw. Bl. 172.
Christen, Franz von Assisi . . . . . „ „ 166.
Schlecht, Bayerns Kirchenprovinzen . . . . „ „ 167.
Meuli, Oberengadin, Die Entstehung der autonomen Gemeinden. . . . . „ „ 170.
Heinemann, Tell-Ikonographie . . . . . „ „ 261—262.
Grisar, Das Mittelalter einst und jetzt . . . „ „ 262—263.
Anzeige der Schweizerblätter . . . . . Vaterl. 19. September.
Th. Curti, Schweizergeschichte . . . . . „ 232.
Karl Mahler . . . . . „ Oktober Nr. 249. Beil.
Eubel, Bullarium Franziscanum . . . . . Histor. Jahrbuch. 579—582.
«Geschichtslügen» . . . . . K. Schw. Bl. 320—321.
Majunke, Geschichte des Kulturkampfes . . . „ „ 321.
Briefe Schweizerischer Staatsmänner . . . . „ „ 331—332.
Schotz, Kirchliche und politische Ereignisse in Tirol Schweiz. Rundschau. 84.

1903.

Die Schweiz. VII. Jahrg. . . . . K. Schw. Bl. 126.
Geschichte der modernen Kunst, Seemann . . „ „ 126—127.
Preiswerk, Der Einfluss Aragons etc. . . . . „ „ 127.
Steinberg, Studien zur Geschichte der Juden . . Stans, Rundschau. 339.
Die Einnahme von Perugia 1859. . . . . Vaterl. 20. August Nr. 190. Beil.
Kirche und Schweizerbund . . . . . „ 27. September Nr. 223.
Krebs, Politik von Bern etc. . . . . Stans, Rundschau. 518.
Kanter, H. von Rechberg . . . . . „ 518.
Dändliker, Schweizer Geschichte . . . . Vaterl. 284.
Michael, Geschichte des deutschen Volkes. Bd. III. K. Schw. Bl. 180.
Documents sur l'Escalade de Genève. . . . „ „ 231.
Quellen und Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte. Bd. VIII. . . . . „ „ 231.
Stückelberg, Die Schweiz. Heiligen des Mittelalters. „ „ 232.
Gempeler, Heimatkunde des Simmentals . . . „ „ 232.

1904.

Ein Brief Schöpflins an Felix Balthasar . . . K. Schw. Bl. 79.
Rossel, Histoire littéraire . . . . . „ „ 114.
Hurter, Nomenclator Litterarius Theol. Cath. T. I. . „ „ 115.
Selbst, Jos. Lud. Colmar . . . . . „ „ 119.
Ryffel, Die Schweiz. Landsgemeinden. . . . „ „ 189.
Stückelberg, Aus der christlichen Altertumskunde . „ „ 190.

Eubel, Bullarium Franciscanum. T. VII. . . .	K. Schw. Bl. 190.
Helmling, Hagiographischer Jahresbericht . .	„ „ 198.
Deniflé, Luther und das Luthertum. Bd. I. . .	„ „ 280—281.
Sachkatalog der Eidgenössischen Centralbibliothek .	Vaterl. Oktober.
Lehmann, Die gute, alte Zeit	„ 9. Oktober.
Dr. Roman Fischer	App. Volksfr. 74
Bär, Die Sch. Amazone R. Engel	Schw. Rundschau. 86—87,
Röhricht, Regesta Regni Hierosolymitani . . .	K. Schw. Bl. 382.
Lampert, Zur rechtlichen Behandlung des kirchlichen Eigentums	„ „ 382 f.

1905.

Das Schlachtfeld von Morgarten	Vaterl.
Eubel, Bullarium Franciscanum	Hist. Jahrb. d. Görres Ges.
Bruder Fritschi nach Legende und Geschichte . .	Vaterl. 19. Januar.

1911.

Brunnhofer, Die Schweiz. Heldensage . . .	Vaterl. 191.
Knorreck, Das Gefecht bei Arbedo	Histor. Vierteljahrsschrift, 604 f.

1912.

Stallwitz, Die Schlacht bei Ceresole	Histor. Vierteljahrsschrift, 142 f.
Lustreisen der deutschen Kaiser d. d. Schweiz . .	Vaterland, 201.

1913.

Hobom, Macchiavelli's Kriegskunst	Histor. Vierteljahrsschrift. S. 123.

Druck und Expedition *K. J. Wyß* in Bern.